Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 254. Bromberg, Sonntag den 4. November 1928. 52. Jahrg.

Eis und Politik.

Zum Südpolflug des amerikanischen Nordpolfliegers Byrd.

Von Dr. Alphons Nobel.

Bevor Major Byrd zu seiner diesjährigen Südpol-Expedition aufbrach, begab er sich nach Washington, um sich dort informieren zu lassen, wie er sich auf neu zu entdeckendem Territorium zu verhalten habe: ob er es für die Vereinigten Staaten annektieren könne und solle.

Es ist uns nicht bekannt, was das amerikanische Staatssekretariat dem besorgten Forscher geantwortet und welche Instruktionen er empfangen. Immerhin ist anzunehmen, daß er, wie seine beiden Konkurrenten, die gleichzeitig nach dem Südpol aufbrechen, die nötigen Exemplare des Sternenbanners bei sich hat, um mit ihnen die Besitzergreifung der Region des ewigen Eises zu dokumentieren; in einem ernsteren und energischeren Sinne, als der vielgeschmähte Nobile, der eine kleine grün-weiß-rote Trikolore über dem Nordpol abwarf, nicht um ihn zu annektieren, sondern um ihm die Grüße des Duce zu bringen. Aber Amerika will hier Besitz. Und wenn Amerika, das reichste, mächtigste Land, so etwas tut, findet niemand etwas dabei. Quod licet Jovi (aus Washington), non licet bovi (aus Rom). *)

So ganz einfach ist das aber mit der Besitzergreifung des Südpoles nicht. Denn wenn auch erst sehr wenige Menschen die Antarktis betraten, und überhaupt erst zwei Männer, nämlich der Norweger Amundsen und der Engländer Scott, den Südpol sahen, so haben doch sehr viele Männer über die politische Seite nachgedacht. Da sie aber nicht in die ungeheuren Eislandschaften, die den Südpol umgeben, ziehen wollten, hier die Grenzsteine einzusetzen, die Schilderhäuschen in den Landesfarben aufzurichten und vielleicht sogar Zollstationen zu begründen, so nahmen sie einfach die Landkarte, hielten sich an die Längengrade und malten sie, beziehungsweise die dazwischen liegenden Flächen an — eine zwar heitere, doch folgenschwere Beschäftigung: so sind schon zwei Sektoren des Südpolkreises zu englischem Eigentum erklärt worden, obwohl die Engländer gar nicht wissen, was es da alles gibt.

Nun muß der Leser sich einen ungefähren Begriff von der Gestalt dieses Südpoles und seiner weiteren Umgebung machen. Er ist nicht so klein, wie er, der Leser, wohl denken mag: der antarktische Erdteil ist anderthalb mal so groß wie Europa. So liegt der Südpol auf Land; anders wie der Nordpol, der im Meere liegt. Dieses Südpolland ist in mehreren Hinsichten merkwürdig. Wäre da kein Eis und Schnee, so würde es sich vielleicht ausmachen wie Tibet: ebenso umgeben von gewaltigen Randgebirgen und selber eine Hochfläche. Freilich sind die Randgebirge nicht so hoch wie der Himalaja, gehen nicht bis 8000 Meter, sondern „nur" bis 5000! Die Höhe der Fläche mag durchschnittlich 2500 Meter sein. So hoch liegt auch der Südpol!

Das ist das eigentliche Antarktis, ein großer, ziemlich kreisförmiger Landblock, in dessen Mitte sich der Südpol befindet. Dieses Land hat zwei gewaltige Meerbuchten, die eine „gegenüber" von Neuseeland, genannt das Roßmeer, die andere, genannt das Weddellmeer auf der amerikanischen Seite gelegen. Wenn man sagt: Meerbuchten, so darf man sich natürlich keine offene See vorstellen. Alles ist vereist, wenn auch die nördlichen Teile (also die wärmeren, wir sprechen ja vom Südpol) manchmal die feste Eisdecke sprengen können. Nun geht über das Roßmeer eine sogenannte Eisbarriere, südlich deren das Eis fest und unbeweglich verharrt; die Barriere selbst ist an die 50 Meter hoch und hat eine Länge von 750 Kilometer (das ist ungefähr so weit wie Paris von Berlin entfernt liegt). Die größte Sehenswürdigkeit dieses Roßmeeres aber wird, wenn es erst dem Fremdenverkehre erschlossen ist, die Vulkaninsel sein, ein kleines Eiland, auf dem sich der feuerspeiende Eberus 4000 Meter hoch türmt. Das sind 1000 Meter mehr, als der Ätna hat. Jeder, der einma Bücher der Südpolfahrer las, wird sich der imposanten Schilderungen dieses feurigen Ungeheuers über der ödesten Eiswüste der Welt erinnern. 1908 haben ihn einige Gefährten des berühmten Shakleton bestiegen. Wundervoll muß das Glühen des Vulkans in den kalten Nächten sich über dem weißen Erdteile ausmachen: „Mitunter war die Glut so stark, daß der Krater von einer großen feurigen Krone bedeckt war". So berichtet Shakleton.

Von diesem antarktischen Zipfel aus sind bisher alle bekannten Südpolfahrer nach dem Südpolplateau vorgedrungen. Die Eisbarriere hat nämlich eine große Einbuchtung, die etwas wie natürlichen Schutz bietet: hier waren die Standorte der Expeditionen; und wahrscheinlich wird auch Byrd hier seine drei Flugzeuge verwahrt halten. Ob er Starterlaubnis von den Briten hat? Denn England hat diesen Teil des antarktischen Erdteils bereits für seinen Besitz erklärt! Das ganze Roßmeer soll zu Neuseeland, dem britischen Dominium südöstlich Australiens, gehören! So wäre auch der Südpol selbst auf britischem Grund und Boden gelegen, obwohl der Norweger Amundsen ihn zwei Wochen vor dem Briten Scott erreichte. Bekanntlich konnten das die Engländer nie verwinden. Scotts tragisches Schicksal ist bekannt: auf dem Rückwege vom Pole zum Roßmeer geriet er mit seinen Gefährten in einen der fürchterlichen antarktischen Stürme — man weiß das aus den später gefundenen Tagebüchern — und fiel der Natur zum Opfer. Amundsen aber kehrte heil nach Europa zurück, was offensichtlich den Briten kränkte. Denn als ihm die Königlich Britische Geographische Gesellschaft in London, deren Mitglied Amundsen war, ein Diner gab, ereignete sich ein sehr bezeichnender Zwischenfall. Lord Curzon, damals noch Präsident der Gesellschaft, brachte den Toast nicht auf den Forscher, sondern auf dessen Polarhunde aus, die seine Schlitten gezogen hatten. Amundsen nahm diese offensichtliche Beleidigung schwer übel; er erzählte es amerikanischen Reportern und versäumte auch nie, bei seinen öffentlichen Vorträgen in den Vereinigten Staaten den Neid und die Mißgunst der Briten festzustellen. Die Königlich Britische Geographische Gesellschaft forderte ihn auf, diese Behauptungen zurückzunehmen, was er verweigerte; daraufhin wurde er aus der Gesellschaft ausgeschlossen. — Die englischen Blätter haben jetzt noch den Tod des heldenhaften Forschers sehr kühl und sachlich zur Kenntnis genommen. Imerhin ließen sich die englischen Politiker durch den Vorsprung Amundsens nicht abhalten, diese Antarktis für sich in Anspruch zu nehmen. Damit wäre also das Britische Weltreich der größte Eisherr auf unserem Erdballe: im Norden die unermeßlichen arktischen Strecken Kanadas und seiner eisbedeckten Inselwelt; im Süden der australische und der amerikanische sogenannte Sektor.

Warum aber diese Habgier? Was ist so reizvoll an diesen schneebedeckten und unwirtlichen Landschaften, an diesen Gletscherküsten und Eisbergen, an diesem sturmdurchtosten antarktischen Kontinent? Menschen wohnen auf dem antarktischen Festlande nicht; wovon sollten sie auch leben: es gibt kein Pflanzenleben, wie es die nordischen Regionen doch kennen, kein einzige Blütenpflanze ist hier bisher gefunden, nur armselige Gräser und Moose. Die Säugetiere des Nordens, wie Eisbär, Renntier, Moschusochse, sind unbekannt. In den Meeren freilich ist ein unermeßlicher Eisreichtum, der wiederum Pinguine und Robben ernährt. Aber auf dem Lande ist für den modernen Menschen keinerlei Möglichkeit zu siedeln vorhanden. Anders steht es mit dem antarktischen Inselkranz: zwar sind auch diese Eilande viel kälter und öder und pflanzenärmer als die in entsprechender nördlicher Breite gelegenen (so ist die Bouveinsel völlig von Eis und Schnee bedeckt, obwohl sie auf der gleichen Breite wie Helgoland liegt). Aber manche erlauben in kleinen Oasen, wo Tundren und Steppen sich dehnen, vielleicht ein wenig Vieh-, zum mindesten Schafwirtschaft.

Doch das dürfte die modernen Imperien wenig locken. Es handelt sich wohl um etwas anderes, um etwas heute noch phantastisch Anmutendes, aber bei der Entwicklung der Technik wohl Mögliches: um die Gewinnung der antarktischen Bodenschätze.

So seltsam es klingt — der antarktische Erdteil hat ungeheure Kohlenflöze. Unter der (durchschnittlich 500 Meter dicken) Eisdecke, die ihn völlig wie eine Eiskappe überdeckt, liegen Kohlen! Also war doch einmal Vegetation am Südpole, also war doch einmal hier Leben möglich — denn die Kohlen sind ja nichts als Gebilde aus ehemaligen Bäumen. Die Gestalt der probeweise untersuchten Südseekohle beweist, daß sich hier in einer unendlich weit zurückliegenden Weltepoche einmal Nadelwälder, wohl Koniferen (ähnlich wie sie den Landschaftscharakter Japans heute bestimmen) befanden. Eine Stütze für die sogenannte Polwanderungs-Theorie, nach der die Pole ihre Lage veränderten und verändern werden!

Wie sich das aber auch mit dem Nord- und Südpole verhalten mag, die Kohle lockt; wo Kohle ist, kann auch Eisen sein, vielleicht auch Kupfer oder Erdöl. Heute freilich ist es der Technik noch unmöglich, zu diesen Bodenschätzen zu gelangen; aber wird es nicht einmal möglich sein? Wie, das wissen weder die Engländer noch die Amerikaner — aber sie denken sich: vorläufig Hand darauf, das Weitere wird sich schon finden. Und wenn auch erst in hundert oder zweihundert Jahren.

*) In deutscher Übersetzung heißt dies Sprichwort: „Was dem Jupiter (d. h. Gott) erlaubt ist, ist noch nicht dem Ochsen erlaubt."

Antiukrainische Demonstrationen in Lemberg.

Lemberg, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den gestern gemeldeten blutigen Vorgängen verliefen die gestrigen Vormittagsstunden in Lemberg ruhig. Erst gegen Abend setzten die antiukrainischen Demonstrationen wieder ein. Der Verlauf der Ereignisse war folgender:

Uniformierte Polizei nahm zusammen mit der politischen Polizei eine Revision im ukrainischen akademischen Hause vor, die positive Ergebnisse zeitigte, da man ein Paket mit Dynamit im Gewicht von 4 Kilogramm und über 80 abgeschossene Revolverhülsen fand. Gleichzeitig wurde bei den dort wohnenden 20 ukrainischen Mietern eine Haussuchung vorgenommen, bei der 16 Revolver gefunden wurden. Den Studenten, welche die ganze Nacht über im akademischen Hause unter Polizeiaufsicht standen, wurde die Freiheit wiedergegeben. Vormittags 11 Uhr versammelten sich auf den Straßen vor den ukrainischen Schulen Gruppen der polnischen Jugend, die den ukrainischen Schülern, die aus den Schulen kamen, die blau-gelben Mützen von den Köpfen herunterrissen. Die Polizei bemühte sich, dies zu verhindern; doch sie kam schon zu spät. Abends begab sich ein Teil der polnischen Jugend auf den Bahnhof zur Begrüßung des Generals Haller, der zur Tagung der Haller-Leute nach Lemberg gekommen war. Der General, der im Zuge zum Hotel George geleitet wurde, richtete vom Balkon aus an die Jugend besänftigende Worte, worauf sich der Zug auflöste. Bald aber begannen die Teilnehmer des Zuges sich wiederum in den anliegenden Straßen zu sammeln. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es dann wiederum zu antiukrainischen Demonstrationen. Einzelne Gruppen schlugen die noch heil gebliebenen Fensterscheiben in den Gebäuden der „Proswita", des „Dnistr" und des „Dilo" sowie in den Redaktionen der ukrainischen Zeitungen und zwei ukrainischen Kooperativen ein. Um 10 Uhr abends begaben sich die Demonstranten friedlich nach Hause.

Das Prager Attentat — Das Signal zu den Exzessen.

Warschau, 2. November. Auf die Meldung von den blutigen Exzessen in Lemberg wandte sich der Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" an das Innenministerium mit der Bitte um nähere Einzelheiten. Es wurde ihm erklärt, daß das Innenministerium schon seit längerer Zeit Informationen von den bevorstehenden antistaatlichen Demonstrationen hatte. Sämtliche Anordnungen waren bereits auf dem Verwaltungswege getroffen, doch man hoffte, daß sich die ständig aufgepeitschten Gemüter beruhigen würden. Die Exzesse, die am Donnerstag stattfanden, seien nicht der Jugend, sondern Aufhetzern zuzuschreiben, d. h. Faktoren, die sich häufig hinter dem Privileg der Abgeordneten-Immunität verbergen. Die Lemberger Exzesse seien unbedingt mit dem Prager Attentat auf den polnischen Konsul in Zusammenhang zu bringen.

Wer ist Paziuk?

Prag, 2. November. Der wegen des Attentats auf den polnischen Generalkonsul verhaftete Ukrainer **Tadeusz Mikolaj Paziuk** sagte bei seiner Vernehmung aus, daß er zu österreichischen Zeiten seit dem Jahre 1915 im ersten ukrainischen Schützenregiment in Kolomea gedient habe. Nach einem Jahre geriet er in russische Gefangenschaft, wo er wegen Hochverrats zum Tode verurteilt werden sollte. Während der Revolution gelang es ihm jedoch, aus Rußland zu entfliehen und zur österreichischen Armee zurückzukehren. Man teilte ihn wiederum dem ukrainischen Schützenkorps zu, das damals in Stryj stand. Nach dem Zerfall Österreichs nahm er mit seinem Regiment in den Jahren 1918 bis 20 als Offizier der ukrainischen Armee an den Kämpfen gegen Polen teil. Im Jahre 1920 kam er zusammen mit dem General Krause und den Überbleibseln der ukrainischen Armee nach Reichenberg, von wo er nach acht Monaten in das Lager nach Josefstadt transportiert wurde. Dort blieb er bis zum Jahre 1924, d. h. bis zu der Zeit, da das Lager aufgelöst wurde. Hierauf arbeitete Paziuk in Josefstadt als Bauarbeiter.

Schon im Frühjahr d. J. wollte er ein Attentat auf den polnischen Generalkonsul verüben. Er entschloß sich jedoch, die Ausführung der Tat auf den 31. Oktober, den zehnten Jahrestag des polnischen Angriffs auf die Westukrainische Volksrepublik zu verlegen. Schon in Josefstadt kaufte Paziuk einen Revolver mit Patronen und verabschiedete sich von seinem Arbeitgeber, wobei er erklärte, daß er sich zur Fremdenlegion nach Algier begeben werde. Am 30. Oktober reiste er nach Prag ab, wo er um 6 Uhr morgens eintraf. Dort begab er sich sofort, nachdem er sich in einem Café mit Kognak gestärkt hatte, zum polnischen Konsulat. Paziuk behauptet, daß niemand von dem projektierten Attentat etwas gewußt habe; Komplicen habe er nicht gehabt. Das Attentat habe er außerhalb des Gebäudes des polnischen Konsulats verübt, in der Hoffnung, deswegen nicht an Polen ausgeliefert zu werden.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" erfährt, ist der Attentäter Paziuk 29 Jahre alt und **Mitglied einer geheimen ukrainischen Militärorganisation.** Er ist Absolvent eines ukrainischen Gymnasiums und wohnte zuletzt in Ostböhmen. Er hatte den von den tschechischen Behörden ausgestellten Ausweis der Emigranten bei sich. Außerdem fand man bei ihm eine Nummer der Zeitschrift „Surma", die das Organ dieser geheimen militärischen Verbindung ist. Die Zeitschrift ist in Prag gedruckt. In dieser Nummer befindet sich auch eine Erklärung der Organisation, die unter anderm besagt: „Das polnische Standgericht hat kürzlich einige Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation wegen des Angriffes auf das Postgebäude in Lemberg im Juli dieses Jahres zu schweren Strafen verurteilt. Die Ukrainer Volodimir Ordinew und Iwan Poredvinew wurden zum Tode und Volodimir Mirow und Eugen Tachenovski zu schwerem Kerker verurteilt. Die ukrainische Militärorganisation erklärt, daß sie auf diese Verbrechen der polnischen Regierung mit Aktionen individuellen Terrors gegen die Vertreter der polnischen Regierung und der polnischen Behörden antworten wird." Unterschrieben ist der Aufruf von der ukrainischen Militärorganisation. Bei dem Attentäter wurden noch weitere acht Patronen gefunden. Der Attentäter dürfte auch einen Helfershelfer gehabt haben, der auf ihn beim Hauseingang wartete, ihm die Flaubertpistole, aus der er auf den Generalkonsul geschossen hatte, abnahm und dann unbemerkt verschwand.

Generalkonsul Lubaczewski ist seit dem Frühjahr 1927 auf seinem Prager Posten. Er studierte in Wien und machte den Krieg als österreichischer Offizier mit. Nach dem Attentat auf den bulgarischen Gesandten in Prag, Daskalow, und dem Attentat auf den albanischen Gesandten Cena Beg, die beide tödlich verliefen, ist dies das dritte politische Attentat auf den Vertreter einer ausländischen Macht in Prag.

Die Deutschen in Böhmen

zur Zehnjahres-Feier der Tschechoslowakei.

Die oppositionellen deutschen Parteien in der Tschechoslowakei haben dieser Tage in Reichenberg in Böhmen eine gemeinsame Tagung abgehalten. Die Parteien haben eine Kundgebung erlassen, in der es heißt, **daß sie mit dem Freudentaumel des tschechoslowakischen Staatsjubiläums nichts zu tun haben.** Die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien seien gezwungen, unter einer Fremdherrschaft zu leben.

Die Tagungsteilnehmer vereinigen sich zum Gedenken an die Blutzeugen der sudetendeutschen Freiheitsbewegung. Sie erklärten ihre Entschlossenheit, auf der Scholle der Väter auszuharren und den deutschen Besitz und die Rechte deutscher Selbstverwaltung mit allen Mitteln zu verteidigen und den Geist des Widerstandes gegen die Tschechisierung zu vererben.

Die nationalen Parteien haben auch wiederholt, daß sie ihre früheren staatsrechtlichen Erklärungen aufrecht erhalten. Sie fordern erneut nationale Freiheit und Selbständigkeit der Deutschen. Schließlich gaben die Tagungsteilnehmer ihrem Vertrauen auf die deutsche Zukunft Ausdruck, die die sudetendeutsche Zukunft in sich schließe, und gelobten, weiter zu kämpfen für das deutsche Volkstum und seine Rechte.

Aus der Grenzzone.

Bromberg, 3. November. (Eigener Bericht.) Am 12. Oktober erhielt der Landwirt Arnold Tietz aus Elsingen, dessen Staatsangehörigkeit trotz seiner Geburt auf jetzt polnischem Staatsgebiet bestritten ist, und der Entscheidung des deutsch-polnischen Gemischten Schiedsgerichts unterliegt, von der Starostei Wirsitz die Aufforderung, **die Republik Polen binnen drei Tagen zu verlassen.** Als der so plötzlich Ausgewiesene dieser Aufforderung begreiflicherweise keine Folge leistete, erschien am 15. Oktober vormittags ein Wachtmeister auf seinem Besitztum and **führte ihn nach dem deutschen Grenzposten Preußendorf**, wo er ihn zurückließ, trotzdem der deutsche Beamte den Ausgewiesenen nicht übernahm und den polnischen Beamten darauf aufmerksam machte, daß nach Mitteilung des deutschen Landratsamtes Flatow der polnische Starost in Wirsitz keine Berechtigung zur Ausweisung habe. Damit sich Tietz nicht wegen heimlicher Überschreitung der Grenze strafbar machte, führte ihn der deutsche Beamte wieder dem polnischen Grenzposten zu, der ihn dann auch nach Hause entließ.

Zwei Tage später erschien der Oberwachtmeister aus Wissek und **führte Herrn Tietz wieder an die deutsche Grenze.** Da er dort auch diesmal nicht angenommen wurde, nahm der Oberwachtmeister den Ausgewiesenen zur polnischen Grenzstelle zurück, wo ein Protokoll über die ganze Angelegenheit aufgenommen wurde. Tietz unterschrieb das Protokoll, in der Annahme, daß es ihm wörtlich übersetzt würde. Es hieß darin, daß der Ausgewiesene von der Polizei zweimal nach Deutschland gebracht worden sei, dort nicht angenommen und dann wieder unter polnischer Begleitung nach Polen zurückgekehrt sei.

Nach Fertigstellung des Protokolls wurde Tietz dem Amtsgericht in Lobsens zugeführt, wo er am 17. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, zusammen mit einem Untersuchungsgefangenen, dem Toschlag und Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt waren, eingesperrt wurde. Erst am nächsten Tage abends 6 Uhr wurde Tietz dem Amtsrichter vorgeführt. Bei der Verlesung des polnischen Protokolls stellte es sich heraus, daß dem Verhafteten das durch den Wachtmeister aufgenommene und durch den Oberwachtmeister in deutscher Sprache vorgetragene Protokoll nicht wörtlich übersetzt worden war. Sonst hätte Tietz nicht die darin enthaltene unrichtige Meldung mit seiner Namensunterschrift gedeckt, daß er hinter dem Rücken der polnischen Polizei heimlich die Grenze überschritten habe. Erst nachdem der untersuchende Richter die Starostei angerufen, und auch der Rechtsanwalt des deutschen Landwirts die nötigen Schritte unternommen hatte, wurde er am 19. Oktober aus der Haft entlassen

Dieser unerhörte Vorfall, der bereits zwei Wochen zurückliegt, aber erst heute aus besonderen Gründen öffentlich mitgeteilt werden kann, bedarf keines näheren Kommentars. Da Arnold Tietz bereits vor zwei Jahren ein ganz ähnliches Erlebnis hatte, liegt der Verdacht nahe, daß man ihm durch solche Methoden den Verkauf seiner Landwirtschaft an einen Polen nahelegen will. Es wird Sache der deutschen Sejmabgeordneten sein, den Vorgang weiter aufzuklären und Sache der Behörden, dem ausgewiesenen Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen, der trotz seiner ungeklärten Staatsangehörigkeit unter dem Schutz des Minderheitenvertrages steht, voll Genugtuung zu verschaffen.

Verspätete Logik.

Wir hatten über den Fall **Wittun** (Witunia), Kr. Zempelburg, berichtet, daß ein Kind aus Wittun, nämlich das Kind des Besitzers Schleif des näheren Schulweges wegen nach Seefelde (Zakrzewo) in die Schule ging statt nach Vandsburg, daß das Kind aber dort nach zwei Tagen aus der deutschen in die polnische Klasse gesteckt wurde. Auf eine Beschwerde des Besitzers Schleif hat die Schulleitung unter dem 7. Oktober folgende Antwort gegeben: „In Beantwortung des Schreibens vom 18. 9. d. Js. teile ich Ihnen mit, daß Gertrud Schleif in die hiesige Schule überhaupt noch nicht aufgenommen ist, weil Sie bisher noch nicht die Genehmigung des Herrn Schulinspektors und des Ortsschulrates zu ihrer Aufnahme in die hiesige Schule vorgelegt haben. Nach Erledigung dieser Formalität können Sie Schritte tun für ihre Überweisung in die deutsche Klasse, indem Sie vor dem Herrn Starosten zu Protokoll geben, daß Sie Deutscher sind und wünschen, daß das Kind der deutschen Schule überwiesen wird. Erst wenn dem Herrn Schulinspektor, die Abschrift dieses Protokolles vorgelegt ist, kann Ihre Tochter in die deutsche Schule überwiesen werden. Solange Sie diese Sache nicht erledigen, muß Ihre Tochter die Schule in Vandsburg besuchen."

Es ist daran richtig, daß zur Aufnahme des Kindes (als Gastschüler) in Seefelde (Zakrzewo) ein Beschluß des Ortsschulrates und eine Bestätigung des Kreisschulinspektors vorliegen müssen. Es ist ferner zuzugeben, daß die Behörde eine Nationalitätserklärung des Vaters verlangen kann, wenn sie Zweifel in die deutsche Nationalität des Kindes setzt. Es ist aber eigenartig, daß man sich auf die notwendige Entscheidung des Ortsschulrates und des Kreisschulinspektors erst jetzt besinnt, wo die Frage aufgeworfen wird, ob das Kind in die deutsche oder polnische Klasse zu gehen habe. **Wäre das Kind stillschweigend in der polnischen Klasse geblieben, so hätte man sich wahrscheinlich nicht daran erinnert.** Humoristisch aber mutet es an, von den Eltern des Kindes jetzt eine Nationalitätserklärung zu verlangen, nachdem es so und so viele Jahre in eine deutsche Schule als deutsches Kind ging. Man sieht an der ganzen Angelegenheit, welche eigenartige Praxis in Pommerellen geübt wird. Nun wird also das Kind nach Vandsburg zur Schule gehen. (Wo bleibt da wieder die Rücksicht auf die 3 Kilometer?) In Vandsburg müßte nun nach unserer schon früher mitgeteilten Auffassung das Kind in die dort bestehende deutsche Klasse gehen, weil es zum Schulbezirk gehört.

Aber die Vandsburger Sache selbst ist auch noch nicht erledigt, weil die übrigen 21 Kinder aus Wittun immer noch in den polnischen Klassen ihren Unterricht erhalten.

Eine Bauernrevolte vor Gericht.

Plonsk, 2. November. Am Montag fand vor dem hiesigen Bezirksgericht ein Prozeß gegen den ehemaligen nationaldemokratischen Abgeordneten Sawicki und neun Bauern statt, zu dem 65 Zeugen geladen waren. Sawicki wurde zur Last gelegt, unter dem Schutz der Immunität die damalige Regierung in Bauernversammlungen scharf angegriffen, die Beamten Spitzbuben und Banditen genannt und die Bauern gegen die Behörde aufgehetzt zu haben. Durch diese Reden aufgereizt, ließen sich die Bauern Sochocin und Plonsk zu einer Revolte hinreißen. Sie griffen die Magistratsbeamten an, versuchten auch dem damaligen Polizeikommandanten an den Leib zu gehen, der sie jedoch mit der Waffe verscheuchte, und drangen dann in den Hof der Starostei ein. Nur dem kalten Blut des damaligen Starosten ist es zu verdanken, daß es damals nicht zu einem Blutvergießen kam. Das Urteil lautete gegen Sawicki auf ein Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Auf Grund der Amnestie wurden ihm sechs Monate geschenkt. Die übrigen Bauern wurden wegen Aufruhrs zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Streik-Ende in Gdingen.

Gdingen, 1 November. Gestern fand hier eine Konferenz zur Beilegung des Streiks der Hafenarbeiter statt. Nach langen Verhandlungen wurde ein einleitendes Abkommen abgeschlossen, in dem sich die beiden Parteien damit einverstanden erklären, daß die Frage des Lohnsätze der Hafenarbeiter in Gdingen einer unparteiischen Person zur Entscheidung übertragen wird. Kommt auch dann eine Einigung nicht zustande, so soll der Arbeitsminister im Einvernehmen mit dem Minister für Industrie und Handel eine Person berufen, die über die Zollsätze endgültig entscheiden wird. Die Regierungsvertreter haben den Arbeitern eine Lohnzulage garantiert. Nach den weiteren Bestimmungen des einleitenden Abkommens ist bis zum 20. November zwischen den Arbeitern und den Firmen ein Kollektivabkommen abzuschließen. Wegen des Streiks darf kein Arbeiter entlassen werden. Auf Grund dieses Abkommens hat der Verband der Transportarbeiter beschlossen, mit dem 1. November den Streik abzubrechen.

Anastasia will erben.

Paris, 3. November. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die angebliche Großfürstin Anastasia, Frau Tschaikowsky, ihre Vermögensansprüche nach dem Tode der Zarin-Mutter Maria von Rußland nunmehr durch den bekannten Rechtsanwalt Eduard Fallot angemeldet. Fallot selbst, der als Fachmann für Erbschaftsprozesse gilt, hat erklärt, daß er an der Echtheit dieser angeblichen Zarentochter Anastasia nicht zweifle.

Gleichzeitig wird der Brief eines Russen Botkin, dessen Vater Leibarzt des Zaren war, veröffentlicht, in dem er die Großfürstin Xenia beschuldigt, genau zu wissen, daß Frau Tschaikowsky die Großfürstin Anastasia sei und sie trotzdem nicht anerkenne.

Deutsches Reich.

Dr. Stresemann wieder in Berlin.

Berlin, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf heute morgen auf dem Potsdamer Bahnhof wieder in Berlin ein. Dr. Stresemann, der außerordentlich wohl und erholt aussah, wurde von seiner Gattin, dem stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Köpke und einigen anderen Herren des Auswärtigen Amtes empfangen.

Der Panzerkreuzer als Parteimarine.

Die Angelegenheit des vielumstrittenen Panzerkreuzers „A" ist in ein neues innerpolitisches Stadium getreten durch die Einbringung eines sozialistischen Antrages im Reichstag, der folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag möge beschließen: der Bau des Panzerkreuzers „A" wird eingestellt."

Internationales Abkommen über die deutsche Oder.

London, 2. November. Im „Foreign Office" haben dieser Tage die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, Dänemarks, Schwedens, Polens und der Tschechoslowakei ein Schiedsabkommen über die Schiffahrt auf der Oder unterzeichnet. Nach dieser Konvention sollen die strittigen Fragen dem Schiedsgerichtshof im Haag vorgelegt werden.

An die deutsche Polizei ausgeliefert.

Beuthen, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) An der Grenze wurde gestern der Defraudant Joseph Hoffmann, der auf Grund eines gefälschten Schecks bei der Deutschen Bank in Schneidemühl 85.000 Mark abgehoben hatte, und nach Polen geflüchtet war, der deutschen Polizei ausgeliefert. Hoffmann war in Czenstochau verhaftet worden, wo er sehr solide lebte.

Gegen die Todesstrafe.

In der letzten Sitzung des Strafrechtsausschusses des Reichstages (am 31. Oktober) wurde in einer allerdings nur vorläufigen Abstimmung die Todesstrafe abgelehnt. Für die Abschaffung stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, von den Demokraten Frau Lüders und der Vorsitzende des Ausschusses Dr. Kahl von der Deutschen Volkspartei, der zuvor erklärt hatte, er stimme nur unter der Voraussetzung für die Abschaffung der Todesstrafe, daß später die Annahme seines Antrages zur Sicherungsverwahrung erfolge.

Die Gegner der Todesstrafe stimmten nicht mit, sondern enthielten sich aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen der Abstimmung.

Diese Abstimmung hat jedoch gegenwärtig noch keine praktische Bedeutung. Der Ausschuß wird voraussichtlich erst Mitte des kommenden Jahres seine Arbeiten abschließen, und wenn alles glatt verläuft, so werden vielleicht im November des kommenden Jahres die ausschlaggebenden namentlichen Abstimmungen im Plenum des Reichstages stattfinden. Die Erledigung der Strafrechtsreform kann sich aber auch noch erheblich über diesen Termin hinaus verzögern.

Innere Mission und Oeffentlichkeit.

Zur Fünfzigjahrfeier des Landesverbandes für Innere Mission in Polen.

D. Martin Luther hat sich nicht begnügt, die evangelischen Gedanken von Buße und Gnade im Beichtstuhl, in der Seelsorge und in Predigten in der Kirche zu verkünden, sondern hat mit Freuden die eben erfundene Buchdruckerkunst benutzt, um durch das gedruckte Wort die gesamte Öffentlichkeit nicht nur seines Landes, sondern ganz Deutschlands und der damaligen gesamten Kulturwelt zu erreichen. Die Innere Mission wird nach wie vor sich eingehend um die Einzelseele zu kümmern haben und diese zu gewinnen versuchen, damit von diesem Sauerteig aus die Gesamtheit erneuert wird. Dem dient alle nachgehende Fürsorge an gestrauchelten Menschen, alle helfende Liebe an Kranken und Elenden, die bewahrende Arbeit in Jugend- und Frauenvereinen. Aber seitdem das Problem der Masse entstanden ist, brauchen wir auch eine öffentliche Mission an der Gesamtheit, an der Masse, zu der wir alle gehören.

Das gehört mit zu den Kennzeichen der Inneren Mission, die aus der Revolutionszeit von 1848 geboren wurde und deren Vater und Prophet Johann Hinrich Wichern diesen Gedanken nie verleugnet hat. Er sagt in seinen „Fliegenden Blättern aus dem Rauhen Hause" vom Jahre 1851: „Die Innere Mission gehört nicht in die Winkel und Ecken, sondern auf die Märkte und Gassen. Wir hätten noch heute, wie auch 1848 nichts dagegen, sondern es wäre eine Erfüllung unserer Hoffnung, und wir behalten es als Ziel der Hoffnung im Auge, daß auch noch auf Märkten und von Dächern das lebendige Wort Gottes allem Volk zum Trost und aller Welt zum Schrecken gepredigt werden soll; geschieht's nicht eher, so wird's geschehen bei der nächsten Revolution, die sich mit ganz anderen Schrecknissen und mit viel größerem Grimme als die jüngst erlebte erheben wird. Die Revolution lebt noch, wenn auch mit verhaltenem Grimme und ist darum desto gefährlicher und schrecklicher auf den Tag, wo sie sich abermals mit den Widersachern messen wird." Wicherns Worte, die vielfach so modern klingen, als wären sie gerade für unsere Zeit geschrieben, haben einen Widerhall gefunden in der ganzen Welt und nicht zuletzt auch in Posen und Pommerellen, namentlich seit der Gründung des Westpreußischen Provinzialvereins für Innere Mission in Danzig und des Posener Provinzialvereins für Innere Mission, der gerade in diesen Tagen als Landesverband für Innere Mission in Polen in Verbindung mit der Kirchlichen Woche sein 50jähriges Bestehen feiert.

Die Innere Mission hat als eine Organisation der evangelischen Kirche mit das öffentliche Gewissen unseres Volkes zu sein. In Posen haben schon vor dem Kriege infolge der Drewsschen Vorträge: „Hat Christus je gelebt?" große öffentliche Versammlungen und Kundgebungen evangelischen Christen stattgefunden. Unsere Kirchlichen Wochen, die jetzt regelmäßig als Männer-, Frauen- und Jugendtage abgehalten werden und Tausende von Gemeindegliedern aus Stadt und Land zusammenführen, haben öffentlich Fragen allgemeiner Bedeutung unter christlichem Gesichtspunkt behandelt: Kirche und Familie, Christentum und Berufsleben, Christentum und Wirtschaft, Evangelium und Volkstum. Sie haben damit an ihrem Teil zur Klärung der Gedanken in den christlichen Kreisen mitgewirkt. Wir werden heute nicht mehr alle Wege Stöckers gehen; aber zum Beispiel zu der Tatsache, daß an 14 000 deutsche evangelische Kinder in unserem Gebiet polnisch-katholische Schulen besuchen müssen, wird auch die evangelische Kirche öffentlich nicht schweigen können. In einer Denkschrift des Zentral-Ausschusses für Innere Mission vom Jahre 1884 heißt es bereits: **„Daß die Kirche wieder werde das Gewissen der Völker, auch für ihr Wirtschafts- und Gesellschaftsleben, das ist das höchste Ziel ihrer Inneren Mission."**

Die Wege der Inneren Mission zu diesem Ziel sind vielfach gegangen worden. Es gehört dazu eine Mitarbeit an der wichtigen Pressearbeit durch objektive Berichterstattung und Orientierung der Zeitungen über Vorgänge, innere Entwicklungen und die ganze Gedankenwelt der evangelischen Kirche und ihrer weitverzweigten Arbeit. Wenn auch die Innere Mission und ihre Sonderorganisation, der Evangelische Preßverband in Polen, der auf diesem Gebiet arbeitet, keine Gründung einer eigenen Tageszeitung erstrebt, so braucht sie doch ein eigenes Sonntagsblatt, das bei uns als evangelisches Gemeindeblatt „Glaube und Heimat" mit die weiteste Verbreitung unter der deutschen Presse Polens hat und manchen erreicht, zu dem das gesprochene Wort der Predigt nicht mehr gelangt.

Auf sozialem Gebiet ist seit der sozialen Botschaft, die der Kirchentag in Bethel 1924 an das deutsche evangelische Volk erlassen hat, noch mancherlei zu tun, und die Sonntagsfrage, ebenso wie die Wohnungsnot verbunden mit der Siedlungsfrage, darf aus der öffentlichen Erörterung, auch der evangelischen Kirche, nicht mehr verschwinden. Schließlich dient auch die stille Liebesarbeit der Inneren Mission an Waisen und Krüppeln, an Kranken und Elenden mit der öffentlichen Mission, von den großen Volksnöten in den Zeiten der Masseninternierungen, der Wolgadeutschen-Hilfe usw. ganz zu schweigen. Jede Diakonisse, der wir auf der Straße begegnen, ist für Freunde und Feinde eine Mahnung zum Nachdenken, woher solche Kräfte sich selbst aufopfernder Liebe kommen. Unsere Diakonissenhäuser mit ihrer großen Schwesternschar auf den verschiedensten Arbeitsgebieten sind die beste Tatpredigt und geradezu ein Beweis des Geistes und der Kraft Christi in unseren Tagen.

P. **Richard Kammel.**

Pommerellen.

3. November.

Graudenz (Grudziądz).

Achtung, Wahlen zur Handelskammer!

Morgen (Sonntag), finden — noch einmal sei es gesagt — in ganz Pommerellen die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer in Graudenz statt. Jeder Kaufmann, jeder Industrielle kennt die hohe Bedeutung dieses Instituts in bezug auf die Entscheidung und Begutachtung in Angelegenheiten seines Berufs. Deutsche Inhaber von Handelspatenten jeder Kategorie wählen lediglich die deutsche, mit dem Namen Meyke, Adolf, Tczew, beginnende Liste. Inhaber von Gewerbepatenten der ersten Kategorie wählen die Liste Czarlinski-Groß, der zweiten Kategorie die Liste Buszczynski-Duday. Niemand versäume im eigensten Interesse, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen! *

× **In der letzten Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins,** die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtbaurat a. D. Witt, geleitet wurde, teilte dieser mit, daß Rentier Alois Stuhldreer, der in Breslau weilt, durch Brief vom 17. September den Vorsitz im Verein niedergelegt habe. Herrn Stuhldreer soll für seine 27jährige Wirksamkeit zur Vertretung der Interessen des Hausbesitzerstandes vom Vorstande des Vereins brieflich Dank gesagt werden. In der Hypotheken-Angelegenheit teilte der Versammlungsleiter mit, daß die Kreissparkasse eine Anzahl Hypothekenschuldner zur Bezahlung ihrer Hypotheken aufgefordert habe. Es handelt sich hier um die nachträgliche Forderung der Kasse um Aufwertung für s. Z. bereits regelrecht gekündigte und bezahlte Hypothekensummen. Von Vereins wegen gegen die Kasse klagbar zu werden, sei nicht angängig, da jeder Fall anders liege und nicht ein einziger herausgegriffen werden dürfe. Es lasse sich deshalb in der Gesamtheit der Fälle nicht gegen die Kasse klagen. Weiter erörterte der Versammlungsleiter die Einkommensteuerfrage. Manchen Hausbesitzern sind bei ihrer Einschätzung die Zinsen gestrichen, anderen ist die Abzugsquote teilweise nicht zuerkannt bzw. ganz beanstandet worden, weil die Angaben im Steuerformular möglicherweise nicht formgerecht gemacht worden seien. Der Vorsitzende gibt bezüglich der ins Steuerformular einzutragenden Angaben Anweisungen. So dürfen u. a. die Zinsen nicht gleich bei den Reparaturen angeführt, sondern müssen in der auf der dritten Seite dafür bestimmten Rubrik angegeben werden. Bei der Abnutzungsquote sei unbedingt an der Feuerversicherungssumme festzuhalten, da der Gesetzgeber von der Abnutzung vom Wert des Gebäudes, nicht vom Kaufpreis spricht, der sich ja nicht abnutzt, sondern nur nach den jeweiligen Wirtschaftsverhältnissen schwankt. Die Abnutzung sei freilich nicht überall die gleiche, wobei die Lage des Hauses, die Größe der Wohnungen, die Zahl der Mieter usw. in Betracht kommen. Eine feste Norm für die Abnutzungsfeststellung gibt es nicht, es ist nur bestimmt worden, daß sie bis 2 Prozent angesetzt werden darf. Vom Vorstandstische wurde noch unter Bezugnahme auf einen Fall, daß einer Hausbesitzerin von dem betr. Steuerbeamten die Hypothekenzinsen nach dem Auslande nicht anerkannt worden sind, darauf verwiesen, daß dies unzulässig sei. Zinsen, die nach dem Auslande zu bezahlen seien, wären der in Polen zu entrichtenden völlig gleich zu erachten. Übrigens handle es sich hier um einen Ausnahmefall, dem wahrscheinlich irgendein Formfehler zugrunde liege. Der Vorsitzende hob nochmals die Wichtigkeit der richtigen Rubrikenausfüllung hervor, da Eintragungen an falscher Stelle ohne weiteres gestrichen würden, der Beamte aber die ordentliche Eintragung nicht vorzunehmen brauche. Zum Schlusse gab der Vorsitzende bekannt, daß in der in Bromberg stattgefundenen Versammlung der Hausbesitzervereine Bromberg, Thorn und Graudenz der Anschluß an den Wirtschaftsverband städtischer Berufe beschlossen worden sei. Der Beitrag ist auf 2 Złoty pro Mitglied und Jahr festgesetzt worden. Auch der Verein Graudenz hat das Recht, sich durch einen Delegierten im Wirtschaftsverband vertreten zu lassen. Die durch diese Vertretung erforderlich werdende Ausgabe soll gedeckt werden, ohne daß zu einer Beitragserhöhung geschritten werde. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 3. November, bis einschließlich Freitag, 9. November: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße. *

× **Fahnenweihe.** Die Freiwillige Feuerwehr unseres Vorortes Kl. Tarpen beging das Fest ihrer Fahnenweihe, zu dem Vertretungen der Nachbarwehren erschienen waren. Den Weiheakt vollzog Pfarrer Blerique in der Tarpener Kirche. Danach fand im Fritschschen Lokale eine Festlichkeit statt. Ein besonders wichtiger Teil der Veranstaltung war die Überreichung von Abzeichen an langjährige Ehren- und ordentliche Mitglieder, und zwar für 20 Jahre: G. Trojan, O. Lewandowski, E. Domke, K. Redmer, J. Domke; für 15 Jahre: St. Fritsch (stellv. Präses), F. Kutowski (Präses); für 10 Jahre: W. Klucznik (stellv. Kommandant), J. Krajewski (Abteilungsoffizier). Silberne Vereinsabzeichen erhielten Gemeindevorsteher Bona, Oberst Kruszelnicki, Fabrikbesitzer Kutowski und Kommandant Kaczmarek; bronzene Abzeichen: Aßmann, Piechocki, Lewandowski und Przyperski. *

× **Völlig wiederhergestellt** ist der vor etwa vier Wochen von Banditen überfallene Geldbriefträger Swierkowski. Er konnte am Freitag dieser Woche seinen Dienst bereits wieder antreten. *

× **Ein Brand** brach nachts in der Feldziegelei von R. Opalka in Tannenrode bei Graudenz aus. Die schleunigst an Ort und Stelle eingetroffene Kl. Tarpener Feuerwehr vermochte in kurzer Zeit das Feuer zu lokalisieren. *

× **Selbstmord.** Unter den um 7 Uhr früh von Graudenz nach Bromberg abgehenden Zug warf sich am Mittwoch ein paar Kilometer hinter Laskowitz eine männliche Person. Dieser wurde von den Rädern der Kopf abgeschnitten. Über die Persönlichkeit des Selbstmörders ist Näheres bisher nicht bekannt geworden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am Mittwoch, dem 7. 11., wird das neue Spieljahr mit der Komödie „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält" von W. S. Maugham eröffnet. Es ist dies ein Lustspiel, das sich in allen Städten die Gunst des Publikums erworben hat. Das Publikum wird gewissermaßen als Richter über die Handlungsweise von Constance angerufen, und je nach der persönlichen Einstellung des Einzelnen wird Constance zugestimmt oder ihr Unrecht gegeben. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Walter Ritter jun. Die einzelnen Rollen sind sehr gut besetzt, so daß mit einer abgerundeten Aufführung gerechnet werden kann. (14620 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom heutigen Sonnabend, 7 Uhr abends bis Sonnabend, 10. November, 9 Uhr morgens einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt. * *

‡ **Anläßlich des Allerseelen-Tages** fanden am Nachmittage des 1. November auf allen Friedhöfen Prozessionen statt unter Beteiligung großer Publikumsmengen. In den Abendstunden waren die Gräber, der katholischen Sitte entsprechend, zum größten Teil durch Kerzen und kleine Öllämpchen illuminiert. * *

—dt **Eine Piłsudskistraße** soll Thorn demnächst erhalten. Das Komitee zur Feier der 10. Wiederkehr des Tages der Wiedergeburt Polens wird an den Magistrat den Antrag stellen, einer der belebtesten Straßen der Stadt die Bezeichnung ul. Piłsudskiego zu geben. — In Graudenz lehnte das dortige Stadtparlament einen gleichen Antrag ab. Wie man sich in Thorn verhalten wird, bleibt abzuwarten. * *

‡ **Der kassierte Gleisübergang** zwischen der Chaussee von der Eisenbahnbrücke nach Rudak und der Chaussee vor den Kasernenbaracken wird nach wie vor vom Publikum benutzt, obwohl hier Verbotstafeln angebracht sind. Es besteht so die Gefahr, daß hier leicht einmal ein folgenschwerer Unglücksfall entstehen kann, zumal das Hauptgleis (die Strecke nach der kongreßpolnischen Grenze ist hier nur eingleisig) sehr oft durch abgestellte Güterzüge unübersehbar ist. * *

‡ **Im Dienst verunglückte** auf dem Bahnhof Thorn-Mocker der Eisenbahnarbeiter Wrocławski. Beim Zusammenkoppeln zweier Waggons geriet er mit einer Hand zwischen zwei Puffer, so daß ihm die Hand völlig zerquetscht wurde. Der Bedauernswerte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme. * *

‡ **Marktbericht.** Der erste Wochenmarkt im November am Freitag fand bei schönstem warmen Wetter statt und war sehr gut beschickt und besucht. Man notierte folgende Preise: Butter 2,70—3,40, Eier 3,60—4,00, Quark 0,60—0,70, Pflaumenkreude 0,70—1,00, Honig 2,40—2,50, Tauben 0,80 bis 1,20, Hühner 3,50—7,00, Enten 4—7,00, Gänse 8—11,00, Hasen 7—9,00, Hechte 1,40—1,60, Zander 2—2,50, Aale 2—3,00, Krebse (Stück) 0,30—0,50, Salzheringe (Stück) 0,12—0,20, Blumenkohl (Kopf) 0,05—0,80, Weißkohl 0,05, Rot- und Wirsingkohl 0,10, Rosenkohl 0,40—0,80, Kartoffeln der Zentner 4,50—5,50, weiße Bohnen 0,40, Tomaten 0,10—0,40, Zwiebeln 0,15—0,25, rote Rüben, Mohrrüben, Wruken und Kürbis 0,08—0,15, Kohlrabi (Bund) 0,30—0,60, Spinat 0,40 bis 0,50, Rehfüßchen 0,40—0,60, Pflaumen 0,20—0,30, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,15—0,40, Weintrauben 0,60—1,00, Walnüsse 0,60—0,80, Zitronen (Stück) 0,20—0,40. Auf dem Blumenmarkt gab es reiche Auswahl an Topfpflanzen: Chrysanthemen, Primeln, Alpenveilchen, Zinerarien, ferner an Schnittblumen: Astern, Gladiolen und Veilchen. Kränze und Sträuße aus Tannengrün, Beerenzweigen und künstlichen Blumen für Gräberschmuck waren sehr reichlich angeboten und wurden viel gekauft. * *

‡ **Schon wieder ein blinder Feueralarm.** Donnerstag nacht gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr grundlos durch den am Wollmarkt (Graudenzerstraße) befindlichen Feuermelder alarmiert. Der Täter konnte auch in diesem Falle nicht gestellt werden. * *

—dt **Durch nächtliche Einbrecher heimgesucht** wurde der Gutspächter Hoffmann in Katharinenflur. Eines Nachts wurden Einbrecher verscheucht, als sie in die Wohnung eindringen wollten; in der folgenden Nacht „besuchten" sie den Geflügelstall und stahlen drei gemästete Gänse. * *

—dt **Diebstähle.** Der Gertrud Knoblauch, Amtsstraße 17, wurde die Handtasche mit Geld geraubt; der Frau Helene Sawicz-Korsak wurde ein wertvoller Skunkskragen gestohlen. * *

*

Thorn.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Bühne Thorn bringt Mittwoch (7.) die 2. und letzte Aufführung von „Die Frau, die jeder sucht“. Dies Lustspiel ist von so feiner, bissiger Ironie, gespickt mit so entzückenden Sentenzen, daß man seine helle Freude daran hat. Es empfiehlt sich, Plätze sofort im Vorverkauf bei Justus Wallis, Szeroka 34, zu besorgen. (Siehe Anzeige.) (14631 * *

Das Kino „Pan“, Mellienstraße 106, muß infolge riesigen Andrangs den Meisterfilm „Die Liebe und die Tränen Chopins“ bis Sonntag einschl. prolongieren. Niemand versäume den Besuch dieses auserlesenen Großfilms! (14630 * *

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. November. Durch schönes Wetter begünstigt war der letzte Wochenmarkt gut beschickt. Es wurden folgende Preise gefordert: Butter 2,80 bis 3,00, Eier 2,90—3,20, Gänse 9—11, Enten 4—5, Puten 9 bis 11, junge Hühnchen 3—4, junge Tauben 1,50—1,75 das Paar, rote Tomaten 0,60—0,75, grüne Tomaten 0,15—0,20, Blumenkohl 0,50—1, Weißkohl 0,20—0,50, Rotkohl 0,20—0,50, Wirsingkohl 0,20—0,35, Kohlrabi 0,20—0,30 das Bündchen, rote Rüben 0,15—0,20, Spinat 0,30—0,45, Mohrrüben 0,25, Petersilie 0,15—0,30, Meerrettich 0,10—0,20, Majoran 0,20, Zwiebeln 0,30, Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,10—0,35, Pflaumen 0,10—0,25, Kartoffeln 3,50—4, Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,40, Kalbfleisch 1,20. Auf dem Fischmarkt waren nur Hechte mit 1,80 und Schleie mit 2,00 das Pfund zu haben. — Auf dem Schweinemarkt war nur schwacher Auftrieb an Ferkeln, diese kosteten je nach Alter und Größe 0,25—0,45 das Paar.

p **Neustadt** (Wejherowo), 31. Oktober. Aus dem Gerichtssaal. Die Arbeiterfrau Antoni Müller, 29 Jahre alt, aus Wyschetzin, war wegen Beleidigung von Polizeibeamten, die bei ihr eine Haussuchung abhalten wollten, weil sie des Holzdiebstahls beschuldigt war, angeklagt. Sie leistete heftigen Widerstand und belegte die Beamten mit beleidigenden Ausdrücken. Trotzdem sie alles leugnete, wurde sie durch Zeugen ihrer Tat überführt und zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Abraham aus Weißfluß hatte sich wegen Skandalierens im Wartesaal der Station Rahmel-Sagorz und Beleidigung des ihn zur Ruhe auffordernden Bahnassistenten und Widerstandes zu verantworten. Er erhielt 10 Tage Gefängnis.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 1 November. Überfall. Am Dienstag, dem 30. Oktober, gegen 6 Uhr morgens, befand sich der Förster Lorkowski auf einem Dienstgang durch den Bielawker Wald. Hierbei begegnete er einem verdächtigen Manne, der in den Wald flüchtete. Der Förster eile diesem nach, während der Bandit sich in der Zeit hinter einem Strauch versteckte. Aus einer Entfernung von

Graudenz.

Schwetz.

Czechowicz über die Wirtschaftslage.

Vom Wohlstand noch sehr weit entfernt.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 2. November. In der Eröffnungssitzung des Sejm hielt Finanzminister Czechowicz das angekündigte Exposé über die Wirtschaftslage des Staates und den Staatshaushaltsvoranschlag für das Jahr 1929/30. Er sagte u. a.:

Der vorgelegte Budgetvoranschlag für das Jahr 1929/30 beträgt auf der Einnahmenseite 2809 Millionen, auf der Ausgabenseite 2802 Millionen mit Einschluß des Betrages von 145 Millionen, der für den Zuschlag von 15 Prozent zu den Beamten- und Ruhegehältern sowie für die Erhöhung der Invalidenrenten bestimmt ist. Bei dem Vergleich mit der Ausgabenseite des diesjährigen Budgets stellen wir ein Anwachsen fest, das 128 Millionen, d. h. gegen 5 Prozent beträgt. Die wesentlichste Sache ist, ob die Einnahmen real veranschlagt sind. Im Jahre 1927/28 betrugen die Einnahmen 2769 Millionen, wobei im ersten Halbjahre 1 200 000 000 Złoty erzielt wurden. Die Eingänge für das 1. Halbjahr l. J. gaben uns 1393 Millionen, und es ist damit zu rechnen, daß das 2. Halbjahr mehr bringen wird, da die wichtigeren Steuerzahlungstermine bei uns in die zweite Hälfte der Budgetperiode fallen. Wenn wir sogar im 2. Halbjahr l. J. keine größeren Einnahmen haben sollten, sondern nur solche, die wir im vergangenen Jahre hatten, so werden die diesjährigen Eingänge mehr betragen als die für die künftige Budgetperiode veranschlagte Quote. Auf Grund dieser Zahlen kann ich versichern, daß uns

innerhalb der gezogenen Grenzen keine Gefahr

begegnen kann, und dies um so weniger, als doch der Finanzminister mit einer so erfolgreichen Waffe ausgerüstet ist, wie die Monatsbudgets, welche ihm die Möglichkeit geben, notwendigenfalls Kompressionen in den Ausgaben anzuwenden.

Die Befürchtungen über die Realität des Budgets sollten schon aus dem Grunde nicht Platz greifen, weil die Regierung genügende Beweise einer vorsichtigen Budgetpolitik geliefert hat und seit längerer Zeit bedeutende Budgetüberschüsse erzielt. Diese Überschüsse betrugen: im Jahre 1926/27 — 150 Millionen, im Jahre 1927/28 — 214 Millionen, im ersten Halbjahre l. J. — 60 Millionen.

Investitionen.

Bei der Aufstellung des Budgetvoranschlages schwebte der Regierung neben der Sorge um die Erhaltung des Budgetgleichgewichts das Ziel vor, daß die für die Investitionsbedürfnisse bestimmten Summen nicht kleiner seien als im vorigen Jahre. Der Voranschlag sieht für Investitionen im Verwaltungsbudget und in den Plänen der Unternehmungen, sowie für zu tilgende Anleihen — 608 Millionen vor; dies übersteigt die entsprechenden Positionen des diesjährigen Budgets um 35 Millionen. Diese Anlage des Budgets ist nicht nur von der Notwendigkeit der Befriedigung unerläßlicher Bedürfnisse, sondern auch vom Bestreben, eine günstige wirtschaftliche Konjunktur zu erhalten, diktiert. Obwohl die Rolle des Staatsbudgets als eines Konjunkturfaktors von einer beträchtlichen Mehrheit der Kammer gehörig gewürdigt wurde, haben doch während der Budgetdebatte im Frühjahr manche Parteien die Streichung bzw. die Verminderung der Positionen, die Investitionscharakter hatten, verlangt. Ich muß daher darauf aufmerksam machen, daß solche Ersparnisse auf die Einkommenseite des Budgets negativ einwirken und die unproduktivste von allen Ausgaben, die Ausgabe für die Arbeitslosen, nach sich ziehen würden.

Steuerreformen.

Nicht so sehr die Globalsumme der Steuerbelastung als vielmehr die ungleichmäßige Beteiligung der einzelnen sozial-wirtschaftlichen Gruppen an der Deckung der Unterhaltskosten des Staates entschuldigt bis zu einem gewissen Grade die bei uns so zahlreichen Klagen über die Steuerüberlastung. **Dazu kommt die Mangelhaftigkeit einiger unserer Steuergesetze.** Ich denke hier vor allem an die Notwendigkeit der Liquidierung der gegenwärtig obligaten

Vermögenssteuer

und deren Ersetzung durch eine **ständige Vermögenssteuer mit gemäßigten Steuersätzen**, die für das wirtschaftliche Leben nicht beschwerlich wäre.

Das System der zahlreichen für Selbstverwaltungszwecke bestimmten Zuschläge zur Bodensteuer, der Wegebau-Ausgleichszuschläge usw., in denen sich insbesondere der kleine Landwirt nicht zurechtfinden kann und die zu Mißbräuchen weiten Raum geben, ist zu einer wahrhaften ägyptischen Plage geworden. Es besteht daher die unumgängliche Notwendigkeit, alle speziellen Zuschläge zu einem allgemeinen, entsprechend erhöhten Zuschlage für die Selbstverwaltungsbedürfnisse zusammenzufassen. Dieses Zuschlag sollte zusammen mit der Staatssteuer bemessen und am Zahlungstermine der Staatssteuer erhoben werden. Das wird eine wahre Wohltat für die Landbevölkerung sein. Weiter scheint es berechtigt, daß die

Höhe der Bodensteuer,

die seit dem Jahre 1924 ungeachtet des beinahe dreifachen Anziehens der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, unverändert blieb, **wenigstens teilweise den veränderten Bedingungen angepaßt werde.** Die Steuerprojekte, die ich vorlegen werde, sehen die Beibehaltung der Degression bei dieser Steuer, gleichzeitig aber die Abschaffung der Progression vor, die weder in der Theorie noch in der Steuerpraxis eine Begründung findet.

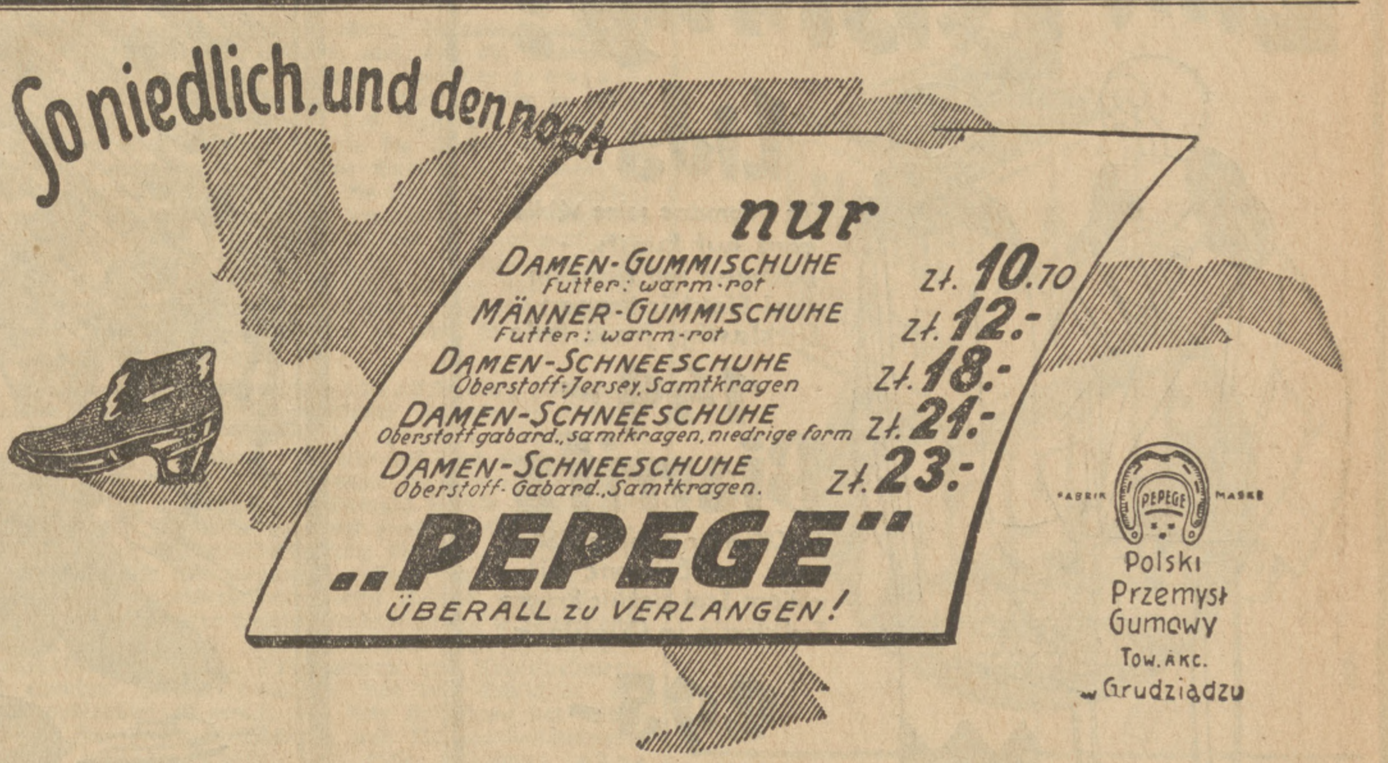
Gleichzeitig diktiert das Leben die Notwendigkeit der allmählichen

Milderung der Umsatzsteuer,

da diese Steuer auf die Preisgestaltung und die wirtschaftliche Entwickelung des Landes nachteilig einwirkt. Irrig wäre die Meinung, daß die Herabminderung der Umsatzsteuer ausschließlich im Interesse der Handeskreise sei, da die Umsatzsteuer prinzipiell auf den Konsumenten abgewälzt wird. Das Finanzgesetzprojekt sieht für die neue Budgetperiode einen Zuschlag von 10 Prozent zu den öffentlichen Abgaben vor, der zur Wahrung des Budgetgleichgewichts unentbehrlich ist.

Die Beamtengehälter.

Der günstige Stand der Budgeteingänge hat es ermöglicht, an die staatlichen Beamten den Zuschlag innerhalb der



Grenzen der der Regierung im Finanzgesetz erteilten Ermächtigung regelmäßig zu zahlen. Dieser Zuschlag konnte auch für das künftige Jahr bereitgestellt werden. Die weitere Besserung der Lage der Staatsbeamten wird natürlich von der weiteren günstigen Entwickelung der Einnahmequellen des Staates abhängig sein.

Die wirtschaftliche Lage des Staates.

Die Budgetprobleme können nicht gesondert von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage behandelt werden. **Ohne zu übertreiben, muß ich feststellen, daß Polen den Weg einer raschen wirtschaftlichen Entwickelung betreten hat.** Ich möchte durchaus nicht die Rolle der Regierung hervorheben und die bei uns zur Mode gewordene Diskussion darüber, wessen Verdienst die Besserung ist, vermeiden. (Soll das eine an die Sanationspresse gerichtete Mahnung sein, die Reklame für die finanziellen und wirtschaftlichen Zauberkünste des jetzigen Regimes etwas zu mäßigen? — Bemerk. der Red.) Ich nehme an, daß der Schwerpunkt darin liegt, daß die Erfahrungen der ersten Jahre unserer Unabhängigkeit uns gelehrt haben, wirtschaftliche Probleme positiv und real zu behandeln. Er unterliegt keinem Zweifel, daß den Ausgangspunkt — ein günstiger Budgetstand bildet. Das Budgetgleichgewicht hat eine Atmosphäre des Vertrauens in die staatliche Wirtschaft sowohl innerhalb des Landes als auch im Auslande geschaffen. Wir vermochten überdies finanzielle Reserven anzusammeln, die eine genügende Sicherung für den Fall der Verschlechterung der Konjunktur sind. Das Saldo dieser Reserven beträgt am 1. Oktober d. J. zusammen mit der Reserve in der Bank Polski aus der Stabilisierungsanleihe — 502 Millionen Zł. Wir haben im Jahre 1927/28 für Investitionszwecke 497 Millionen ausgegeben und werden in diesem Jahre 573 Millionen ausgeben. Obige Zahlen bezeugen einen für unsere Verhältnisse beträchtlichen Zuwachs an Staatsvermögen. In der Zwischenzeit haben wir eine Stabilisierungsanleihe, eine Anleihe zur Vermehrung des Kapitals der Landwirtschaftsbank und eine Investitions-Prämien-Anleihe aufgenommen, doch kein Groschen von diesen Anleihen wurde für Budgetausgaben verwendet; die Anleihen finden insgesamt ihr Äquivalent auf der Aktivseite des staatlichen Vermögens. **Man darf auch nicht die verhältnismäßig rasche Amortisierung der Staatsschulden vergessen, welche z. B. im Jahre 1927/28 — 107 Millionen, und im Jahre 1928/29 — 133 Millionen betrug.**

Der günstige Budgetstand hat zusammen mit der Stabilisierungsanleihe nicht nur die die Stabilisierung unseres Geldes sicherstellenden Bedingungen geschaffen, sondern auch zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen beigetragen Zu den erfreulichsten Erscheinungen ist die erreichte Stabilisierung der Preise zu rechnen. — Weiter sprach der Minister von den raschen Fortschritten der Kapitalisierung und dem Wachstum der industriellen Produktion.

Zum Problem der passiven Handelsbilanz

äußerte sich der Finanzminister wie folgt:

„Im Lichte der Zahlen ist der von manchen Teilen der Presse verbreitete Pessimismus unverständlich. Dieser Pessimismus findet seine einzige Begründung in der negativen Gestaltung unserer Handelsbilanz. Während das Oktobersaldo im Jahre 1926: 707 Millionen betragen hatte, hat sich im Jahre 1927 ein **Defizit von 377 Millionen** gebildet, und in der Periode vom 1. 1. bis 1. 10. des laufenden Jahres betrug dieses **Defizit 780 Millionen.** Daraus suchen die Kritiker der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik zu folgern, daß unserer Valuta eine Gefahr drohen könne.

Wiewohl der Vorrat an Edelmetallen, Valuten und Devisen in der Bank Polski (sowohl der zur Deckung eingerechneten, als auch der nicht eingerechneten) am 20. 10. des laufenden Jahres im Vergleich zum Stande am 10. 11. des Jahres 1927, als die Stabilisierungsanleihe verrechnet wurde, sich kaum um 71 Millionen Złoty verringert hat, wurde in manchen Presseorganen die Bedeutung auch der geringsten Schwankungen der Deckung der Bank Polski unerhört übertrieben, und es werden die schwärzesten Horoskope für das Schicksal unserer Valuta gefolgert. Ich muß mit aller Entschiedenheit gegen derartige Methoden auftreten.

Unserer Valuta kann keine Gefahr drohen.

Die Emissionsinstitution kann in dem Maße, wie ihre Deckung zusammenschrumpft, entsprechend den Umlauf ihrer Banknoten im Wege der Kreditrestriktionen vermindern und wird, sofern sie regelrecht funktioniert, niemals eine Erschütterung der Valuta zulassen. Man soll nicht vergessen, daß die Valutakrisis im Jahre 1925 infolge von Budgetdefiziten und übermäßigen Staatsschatzemissionen erfolgt ist. Die Valutakrisis ist bei dem jetzigen Stande der Budgetwirtschaft und den ausnahmsweise starken Grundlagen der Bank Polski ausgeschlossen.

Die Wirtschaftskrisis.

„**Dagegen ist in der Theorie eine wirtschaftliche Krisis auf dem Hintergrunde des sich vermindernden Geldumlaufs möglich, sofern Polen von jedem Zufluß von ausländischen Kapitalien abgesperrt wäre.** Diese Krisis können wir dank der bedeutenden Finanzreserve budgetär auch unter den ungünstigsten Bedingungen durchhalten und daher kann von einer Emission des Staatsschatzgeldes keine Rede sein; dies ist übrigens im Stabilisierungsplan verboten, den die Regierung niemals und unter keinen Umständen überschreiten wird.

Wir dürfen jedoch vor der Gefahr einer möglichen wirtschaftlichen Krisis die Augen nicht verschließen, und daher ist die Handelsbilanz Gegenstand der ständigen Sorge der Regierung, vor allem in der Richtung der Steigerung des Exportes.

Unzweifelhaft rührt der Defizit-Charakter unserer Handelsbilanz vom natürlichen Bestreben des Landes nach Wiederaufbau und der Modernisierung der Arbeitsstätten her. Dieser Charakter trat bei uns immer in den in wirtschaftlicher Hinsicht günstigeren Perioden auf. Wir haben doch im Laufe der letzten Jahre ein rasches Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung genommen.

Der Auslandskredit.

Im Zusammenhang damit ist für uns die Erlangung ausländischer Kapitalien notwendig, wenn wir im großen Wettrennen der Nationen auf dem Gebiete der Arbeit nicht zurückbleiben wollen. Man muß dessen eingedenk sein, daß die Handelsbilanz nicht getrennt von der Zahlungsbilanz behandelt werden kann. Es kann keine Rede davon sein, daß wir uns dem Auslande gegenüber verschulden nicht nur für normale Budgetbedürfnisse, sondern auch für Investitionen, die in nicht genügendem Maße zur Hebung des Niveaus unserer Produktion beitragen würden. **Die Frage der Hebung der Produktion in Polen ist eine Frage des Kredits** und vor allem eines langfristigen Kredits. Immer häufiger werden aber in der letzten Zeit Befürchtungen geäußert, daß wir im Zusammenhange mit dem Stande des amerikanischen Geldmarktes für längere Zeit von neuen Mitteln von außen entblößt werden können Diese Befürchtungen sind insofern ungerechtfertigt, als aller Wahrscheinlichkeit nach die Situation in Amerika sich rasch ändern wird. Überdies ist nicht zu vergessen, daß Westeuropa rasche Fortschritte auf dem Wege der Kapitalisierung macht, und daß der Natur der Dinge nach das ausländische Kapital immer zugänglicher sein wird. **Über den Kredit wird ausschließlich das Vertrauen zur Finanzpolitik unseres Staates entscheiden.** Polen, das sich in seiner Budgetpolitik von der weitgehendsten Vorsicht, in der Kreditpolitik von gesunden Grundsätzen leiten läßt, kann und soll eine Kreditisolation nicht fürchten.

Die Schaffung von Wohlstand erfordert eine Reihe von Jahren voll planmäßiger, auf die Zusammenarbeit von Regierung und Gesellschaft gestützter Anstrengungen. Leider haben gewisse Teile der Gesellschaft alle Mühe daran gesetzt, eine unheimliche Atmosphäre der Voreingenommenheiten, mißgünstiger Kritik und übermäßiger und dabei unerfüllbarer Forderungen zu schaffen."

Hierauf berührte der Minister das Verhältnis der Regierung zum wirtschaftlichen Leben der Allgemeinheit und betonte, daß der Etatismus nicht nur nicht das Ziel der Regierungspolitik sei, sondern daß alle Mitglieder der Regierung darin einig seien, daß

die Zukunft Polens in der Entwicklung der privaten Initiative

liegt. (Abg. Hartglas: Minister Moraczewski hat etwas anderes gesagt. — Min. **Czechowicz**: Der Herr Minister Moraczewski ist kein Feind der privaten Initiative; Sie sind im Irrtum. — Abg. Hartglas: Aber er sprach doch von der Sozialisierung. (Moraczewski hat die Idee des Staatssozialismus, die die jetzige Regierung angeblich bereits verwirklicht, in den ersten Nummern de. Organs der PPS-Fraktion „Przedświt" eingehend entwickelt und sie als Grundlage für das Zusammenwirken des Proletariats mit der jetzigen Regierung empfohlen. Bem. d. Red.)

Finanzminister Czechowicz fuhr dann fort: „Der Vorwurf des Etatismus stammt von den Gruppen her, welche gern die Initiative übernommen haben, die jedoch so aufgefaßt wurde, daß die Regierung verpflichtet sei, zu 100 Prozent die Kosten der Gründung und das Risiko der geführten Unternehmung zu tragen, jedoch gar kein Recht auf Ingerenz habe. (Prof. Rybarski (Nationaler Klub): Was für Gruppen? — Min. Czechowicz: Die „Kooprolna". — (Beifall auf der Linken.) Eine solche Initiative ist nichts anderes, als ein Zehren am Staatsorganismus. Diesem Parasitismus muß definitiv ein Ende gemacht werden. Der Minister besprach zuletzt noch die rasche Entwicklung der staatlichen Banken, auf deren Resultate die Regierung stolz ist und verwies zugleich darauf, daß die Regierung auch dem privaten Bankwesen erfolgreiche Hilfe geleistet hat. Zum Schlusse sagte der Minister:

Wiewohl die Fundamente für unsere ökonomische Entwicklung gelegt worden sind, sind wir vom Wohlstande noch sehr weit entfernt.

Eine Leistung!



Lida

Ia Ottomane reine Wolle ganz auf kunsts. - Duchesse mit grossem Seal-Elektric-Kragen Erstklassige franz. Felle

149.-

Biarritz

Ia Ottomane reine Wolle ganz auf Eolienne mit vollem Seal Elektric Kragen Erstklassig in Qualität-

295.-

Die Mäntel sind mit breiten angeschn. Besätzen u. auf Wattelin gut verarbeitet u. in allen Grössen vorrätig-

14321

„Włóknik"

Inh.: F. Bromberg

Stary Rynek 5/6 - Bydgoszcz - Długa 10/11



Dauerhafteste und vorzüglichste

Schneeschuhe u. Gummischuhe

GENTLEMAN

Inländisches Fabrikat! 14653 Inländisches Fabrikat!

Pelzwarenhaus

BLAUSTEIN & BALICKI

Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6.

Wir empfehlen unser großes Lager in

Pelzmänteln, Jacken, Kragen Füchsen, Pelzbesätzen, Fellen

usw. 14652

in modernsten Farben u. Ausführungen.

Konkurrenzfähige Preise und **sehr kulante Zahlungsbedingungen.**

Für **Umarbeitungen und Reparaturen,** schnell und solide, ist jetzt die beste Zeit, da später der Andrang zu groß ist.

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**

bei ca. 1/3 Anzahlung 8792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik in Polen. — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Bin Käufer von 30 bis 40 Stück zweijährigen und älteren mageren

Ochsen.

Offerten an **Rückardt, Czachówki,**

p. Biskupiec, Pom. 14497

Elegante

Herren-Stoffe

für

Anzüge
Paletots
Ulster
Mäntel
Pelzbezüge
Joppen
Hosen

empfiehlt in Ia Qualitäten zu bescheidenen Preisen das

Tuchspezialgeschäft

Otto Schreiter

Gdańska 164.

Teilzahlung gestattet.
Verkauf im I. Stock.

Ca. 10 000 Stück schwarze, rote und weiße

Johannisbeer- und Himbeersträucher

(Knewitz-Riesen), sehr starke Ware, um zu räumen, sehr, sehr billig.

Jul. Roß,

Gartenbaubetr.,

Sw. Trójcy 15.

Tel. 48. 14145

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich von sof. in u. außer dem Hause. Gute Arb., mäß. Preise Auch nach außerhalb. **Sniadeckich 8a** 1 Tr. r.

Trottoirplatten

geben zu billig. Preisen mit längeren Zahlungsterminen ab. 14469

Gebr. Schlieper,

ul. Gdańska 99,

Tel. 306. Tel. 361.

Heirat

Jung. Handwerker

3000 zł Vermög., evgl., sucht mit einem lieben Mädel, 18 bis 20 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Angebote mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unt. N. 14510 a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Bäcker 14488

u. Kondit., evgl., 23 J., der sich selbständ. mach. will, sucht a. dies. Wege die Bekanntsch. ein. nett., wirtschaftl. u. vermög. Dame von 18—22 Jahr.

zwecks Heirat.

Dam., den. a. ein. glücklich. Heim geleg., woll. Zuschr. u. Bild vertrauensv. u. C. 7026 einf. an A.-Exp. **Wallis. Toruń.**

Witwer, 45 Jahre, evgl., Landw., 100000 Zł. Vermög., suchtpass. Damenbekanntschaft **zw. Heirat.** Offerten unt. U. 14351 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtstochter, 36 J., evangl., häusl. u. wirtschaftl., verm., wünscht die Bekanntsch. e. Herrn **zwecks Heirat.** Witwer angenehm. Gfl. Offerten unt. O. 14511 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

2 Schwestern, Besitzertöchter, 21 u. 24 J., evgl., hell u. dunkelbl., wünschen nette Herren, am liebst. Brüderpaar, zw.

Tauschheirat

kenn. z. lern. Off. unt. N. 6526 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

15 000 Złoty

zum Ankauf ein. Grundstücks auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. R. 6534 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

10—15000 Zł.

a. m. Grundst. z. 1. Hyp. per sof. od. spät. gesucht. Offerten unter P. 6529 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

8—10000 Złoty

zur Ablösung der Hypothek auf ein Geschäftsgrundst. im Zentrum zur 1. Stelle bis 10. 12. 28 gesucht. Offert. unter F. 14470 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Ca. 300 Morg.

(Pom.), Mittelbod. m. g. Wiesen, massiv, Geb., sch. Park und Garten, 2 km v. d. Bahn, schuldenfrei, bei 50-60 000 zł Anzahlung zu verkauf. **K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41.** Tel. 1013. 14474

Achtung! Besitzer! Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkauf., tausch. od. verpacht. will, d. wende sich vertrauensvoll an die **Güteragent. „Polonia", Bydgoszcz,** 6551 Dworcowa 17. Tel. 698.

---

2 Kolon.-Geschäfte

f. 3500 u. 5000 Zł. abzug. **Grundtke, Bydgoszcz,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 6559

Wohnhaus

mit Garten zu verkauf. Zu erfragen **Bydgoszcz,** Kościuszki 37, Gartenhaus, part. r. 6533

Geschäfts-Grundstück

mit 2 Läden, Wohnung u. reichlich. Nebengelaß sofort frei, billig zu verkaufen od. verpachten. Off. u. W. 6540 a. d. G. d. Z.

Wer tauscht

von **Bydgoszcz** nach **Berlin** sein **Hausgrundstück?** Off. bitte z. richt. a. **Güteragent. „Polonia", Bydgoszcz,** 6549 Dworcowa 17. Tel. 698.

Verkaufe weg. Ausreise **hübsches Häuschen** mit groß. Gart. f. 26000 Zł. Off. u. O. 6527 a. d. G. d. Z.

Kondit. u. Bäckerei

m. Haus, umfangr. Gebäud. u. Grt. i. Handelsstadt u. gut. Lage sof. zu verkaufen. Pr. 28000 Zł. **Mendelski, Margonin.** Telefon 31. 6548

Bäckerei-grundstück

mit Laden und 4 Wohnung., neue Gebäude, Stallungen, Scheune u. Gartenland weg. Alter sofort oder später **zu verkaufen.** Anfragen unter W. 14569 an d. Geschst. dies. Zeitung.

Ein Paar

Wagenpferde

bildschöne edle Isabellen, gefahren, autosicher, lammfromm, hat zu verkauf. 1,66 bezw. 1,68 Bdmaß, elegantes Luxusgespann. 14540

Klinge, Schadwalde bei Kalthof, Freist. Danzig.

Junge Stichelhaar-Hündin, braun-weiß gezeichnet, auf d. Namen „Marga" hörend, ist mir am Mittwoch nachmittags **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung. 14658

Paul Knopf, Swiecie n./W.

Iltis und Albino-Frettchen

à St. 30—35 Zł. zu verkaufen **Jachcice-Bydg.,** ul. Barska 20. 6545

Billig zu verkauf. guter schwarz. Plüschmantel, 1 Mant. m. Opossumbes., weiße Tib.- u. Opossumfelle a. Bes., eleg. weiße u. farb. Schuhe, 1 halbl. Herrenjoppe, warm, 1 Winterüberzieher 6556 **Długa 19,** 2 Trepp. lks.

Gold Silber Brillanten 14600

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber

kaufen

Br. Kochańscy & Künzl

ul. Gdańska 139 14453

Astrol. Kollekturen

von Karl Brandler, Pracht- (7 Bd.) Sterntafeln von Schoch, Logarithmen u. a. preiswert z. verk. **Multaniak,** Krakowska 6, 1 Tr. 6509

---

1 neuen, 6-sitzigen

Jagdwagen

auf Patent-Colinges-Achsen, verkauft 14656

Z. v. Laszewski, Chełmno (Pomorze).

Guterhaltene **Singer-Schuhmach.-Nähmasch.** sow. **Schuhmacherhandwerkszeug** zu verk. 6514 **Gdańska 49,** Hof rechts.

Verkaufe: 6557
Strumpfstrickmaschin., Nähmaschin., Sielen. **Malborska 13 (Wilczak).**

Rohölmotor, 10 PS., günst. abzugeb. **Grunwaldzka 144,** i. Hof. 6518

Kleereiber Elevator

wenig gebraucht, unt. günstigen Zahlungsbedingungen verkäufl.

Alfred Turlik, Trzeciewiec, powiat Bydgoszcz.

---

1 Druckpumpe

zum Kesselprüfen,

1 Waschmaschine, 1 Wandbild

billig zu verkaufen 14659 Pomorska 9.

Petrol.-Hängelampe, Gas-Hängelampe nußb. Sofatisch billig verk. **Sobieskiego 9,** I lks. 6247

Apfelbaum- und Birnbaum-Holz

in trock. u. frisch. Zustand, kauft **H. Poppe, Bydg., Sowińskiego 20.** 6258

Ca. 80 Zentner

Zittauer Speisezwiebeln

und 14623

einen Bullen

gut geformt und gezeichnet, zur Zucht verwendbar, verkauft

Rachau, Duże Zajączkowo, pow. Swiecie.

---

300 Ztr.

gesunde, trockene

Zittauer Speisezwiebeln

verkauft 14482

H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz Tel. 372.

Weißkohl

in Waggonladung kaufe. Off. erb. **A. Brose** Kartoffelgroßhandlg. **Danzig,** Telef. 25207. 14603

Verkäuflich.

1) **5 sprungfähige Zuchtbullen**

aus meiner alten Herdbuchherde im Gewicht von 7 bis 11 Zentner. Ferner 6 jüngere ca. 5 bis 7 Monate alte **Zuchtbullen,** darunter **bestes Zuchtmaterial.**

2) **3 erstklassige Zuchteber**

2 ca. 1 Jahr alt, 1 älterer **prima Zuchteber** Kreuzung Landschwein, Berkshire (schwarze). 14519 **Falkenthal,** Słupowo b. Mrocza. Tel. 23.

Ein Borsig-Heißdampfpflug

mittlere Type, nur 2000 Morgen gepflügt, wegen Gutsverkauf billig abzugeben. 14533

Gutsverwaltung Schönberg,
Post Sommerau, Westpr.

Eleganter Jagdwagen

preiswert zu verkaufen. 6563
Hetmańska 35 (Luisenstraße).

Offene Stellen

Infolge plötzlichen Todes meines Brennereiverwalters suche ich zu sofortigem Antritt **älteren, verheirateten, erfahrenen**

Brenner.

Verlangt wird vollkommene Beherrschung der polnischen Sprache und der Gutsvorstehergeschäfte, sowie sichere Kenntnisse in elektrischer Lichtanlage mit Accumulatoren-Batterie. Bewerber, die den Nachweis erbringen, daß sie die gesetzlich vorgeschriebene Berechtigung zur Führung der Brennerei haben und über obige Kenntnisse verfügen, wollen ihre Zeugnisabschriften schnellstens senden an

von Bernuth, Borowo p. Czempiń

pow. Kościan. 14555

Zu sofort lediger 14657

Brennerei-verwalter

gesucht, der die Hofverwaltung u. die damit verbund. Schreibarbeiten mit zu übernehmen hat. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. bei freier Station ohne Wäsche an

Dom. Roszków, p. Jarocin.

Junger Müllergeselle

kann von sofort oder per 15. November eintreten. Derselbe muß Sauggasmotor kennen

Młyn Sypniewo
W. Hartung. 14554

Schuhm.-Lehrling

v. Lande ges. **Tucholski,** 20 stycznia 20 r. Nr. 11a.

Fortsetzung nächste Seite

Der Riesenarbeitskampf in Westdeutschland.

Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie, vor dem Kriege einer der Eckpfeiler der deutschen Volkswirtschaft, hat nach der Inflation eine Erschütterung nach der anderen durchmachen müssen. Preis- und Lohnkämpfe wechselten gegenseitig mit einander ab, das eine war durch das andere bedingt. Der schwerste Schlag für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie war der Verlust der lothringischen Erzgruben. Die Eisenindustrie des Westens ist mindestens zur Hälfte auf das Thomas-Verfahren aufgebaut, welche Entwicklung noch während der Inflationszeit durch Errichtung von zahlreichen Hochöfen gefördert wurde. Das Thomas-Verfahren benötigt aber als Rohstoffbasis zur Erzeugung von Stahl Erzvorkommen, während nach dem Siemens-Martin-Verfahren Schrott verarbeitet wird. Nach dem Verlust von Lothringen ist die deutsche Erzversorgung fast ganz auf die Einfuhr angewiesen, und zwar auf die Einfuhr von Schweden, dessen Erzgruben monopolistisch von der Grängesberg-Gesellschaft, die wiederum dem Zündholz-Trust nahesteht, beherrscht wird. Die Erzgruben in Spanien sind nicht mehr ergiebig, und das südafrikanische Erz steht auch unter der Herrschaft des Schweden-Konzerns. Belgien und Frankreich besitzen zwar ausreichende Erzvorkommen, die aber nicht so groß sind, als daß sie für einen Export nach Deutschland in Betracht kommen. Die rheinisch-westfälische Eisenindustrie ist also in dem wichtigen Punkt der Rohstoffversorgung gegenüber der französisch-belgischen im Nachteil. In dem Berichte des Enquete-Ausschusses über die Rohstoffbasis der deutschen Eisenindustre wurde dese Sachlage folgendermaßen formuliert: „Im Gegensatz zur deutschen Eisenindustrie gründen sich die Hüttenwerke der französischen Eisenerzeugung, insbesondere in Lothringen und Nordfrankreich, wie die luxemburgischen und ein Teil der belgischen Werke auf eigene Erzgruben, mit einer Förderung, die trotz des verhältnismäßig geringen Gehalts für die Tonne metallischen Eisens die relativ geringen Förderkosten um keine oder ganz geringe Frachtkosten belastet. Teilweise scheinen die niedrigen Kosten Nachwirkungen der Währungsentwicklung in den letzten Jahren zu sein, es wurde aber auch von den Sachverständigen auf die allgemein günstigen Förderbedingungen dieser Gruben hingewiesen. Jedenfalls genießen zurzeit die dortigen Werke aus dem Besitz der Gruben eine Differenzialrente, die zu einem beträchtlichen Teil die ausschlaggebende Stellung erklärt, die das französische, luxemburgische und belgische Eisen erlangt hat." In diesen Sätzen ist klar ausgesprochen, daß die rheinisch-westfälische Eisenindustrie durch ihre ungenügende Rohstoffbasis von vornherein benachteiligt ist.

Der internationale Eisenpakt, auf den man in Deutschland so große Hoffnungen gesetzt hat, hat nun in den zwei Jahren seines Bestehens aufs Bitterste enttäuscht. Die Quoten, von deren Innehaltung oder überschreitung Zubußen und Vergütungen der Mitglieder abhängen, waren so bemessen, daß Deutschland keine Aussicht hatte, in absehbarer Zeit aus den Strafzahlungen herauszukommen. Auch in Deutschland hatte man vor zwei Jahren nur schweren Herzens dieser Quotenzahlung zugestimmt. Man hoffte aber durch Vorteile auf anderen Gebieten, nämlich durch die Steigerung der Weltmarktpreise und durch die Erlangung einer monopolistischen Stellung auf dem deutschen Markte diese Nachteile wieder wettzumachen. Aber die Nachteile sind geblieben, während sich die Vorteile nur ungenügend eingestellt haben. Zur Hebung der Weltmarktpreise haben sich die Maßnahmen der internationalen Rohstahlgemeinschaft bisher als unwirksam erwiesen, die Exportpreise blieben weiter schlecht. Der deutsche Eisenexport geschieht überhaupt nur auf Kosten der deutschen Konsumenten, da erst die hohen Preise des Inlandsmarktes die riesigen Exportkosten möglich machen. Besonders ungünstig wirkt sich der Eisenkartell darin aus, daß die Strafgelder für die deutschen Quotenüberschreitungen der französischen Industrie zugute kamen, die diese wieder zu ihrem Ausbau und zur Forcierung des Exportes verwandten. Eine kleine Erleichterung brachte die Unterscheidung der deutschen Quote in Inlands- und Ausfuhrquote, wobei geringere Überschreitungssätze für die Inlandsquote festgesetzt werden. Der Eisenpakt hat zwar der deutschen Eisenindustrie eine monopolistische Herrschaft über den Inlandsmarkt verschafft, die aber auch ihre Grenze in der Zahlungsfähigkeit der Konsumenten, der Konjunkturentwickelung und der Höhe der Zölle hat. Die Exportpreise haben sich nicht gebessert, und die Quoteneinteilung hat sich zu einer schweren finanziellen Einbuße ausgewirkt.

Kann durch die Eisenpreiserhöhung oder durch Annahme der in dem Schiedsspruch festgesetzten Lohnerhöhungen ohne gleichzeitige Preisheraufsetzung die Sachlage geklärt werden? Bereits bei dem Schiedsspruch im Dezember vorigen Jahres drohte die Eisenindustrie mit der Parole der Aussperrung. Damals konnte der Konflikt noch im letzten Momente beigelegt werden, aber als Folge ergab sich eine Eisenpreiserhöhung, die von der Wirtschaft begreiflicherweise sehr ungünstig aufgenommen wurde. Da kam die Kohlenpreiserhöhung dieses Jahres, durch die die Eisenindustrie in ihrer Selbstkostenberechnung selbstverständlich stark berührt wird. Und nun wurde nach ergebnislosen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, und zwischen beiden Instanzen vor dem Schlichter der Zwangsschiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der Löhne bringt. Im Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministerium ist man der Ansicht, daß diese Erhöhung ohne Preisheraufsetzung von der Eisenindustrie ertragen werden kann. Die Eisenindustriellen stehen bekanntlich auf dem entgegengesetzten Standpunkt, eine Brücke war nicht zu finden. Und so nimmt ein Kampf seinen Anfang, der der deutschen Volkswirtschaft Millionen und Abermillionen kosten wird und die Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhängnisvoll verbreitern muß.

Kaufmannschaft und Zollrevisionen.

In der letzten Zeit finden in verschiedenen Städten Polens von den Zollbehörden vorgenommene Revisionen in Läden und Lagern einheimischer Kaufleute statt. In einer am 23. Oktober in der Zentrale des Verbandes der Kaufleute in Warschau stattgehabten Konferenz wurde in dieser Angelegenheit folgende Resolution gefaßt:

„Die seit längerer Zeit auf dem gesamten Gebiete Polens vorgenommenen Zollrevisionen in Massen, die systematisch eine Branche nach der anderen erfassen und die Aufdeckung irgend welcher Zollhinterziehungen zum Ziel haben, berühren in durchaus schädigender Weise den gesamten legalen Handel, werfen auf ihn in Polen einen Schatten und zerstören das Vertrauen der Gesamtheit und des Auslandes zum polnischen Handel. Dies geschieht aus folgenden Gründen:

1. Die Massenrevisionen, die von den Grenzwachen durchgeführt werden, lassen Mangel an Zusammenarbeit zwischen der fachmännischen Zollbehörde und der Grenzwache erkennen, weshalb als Folge davon eine Unzahl von Angelegenheiten in den Zollämtern und Zolldirektionen ohne Erledigung und ohne jede Entscheidung bleibt.

2. Der Mangel einer entsprechenden Gesetzgebung, die des Näheren die Grundsätze des Herkunftlandes der Ware bezeichnet, bewirkt, daß eine Unmenge von Angelegenheiten, die den Import von Waren angeblich deutscher Herkunft nach Polen behandeln, in Angriff genommen wird, jedoch mangels einer Gesetzgebung und einer genügenden Orientierung der maßgebenden Faktoren keine rasche Erledigung finden kann.

3. Der Mangel an entsprechenden fachmännisch gebildeten Kräften in den Zollämtern bewirkt, daß eine große Anzahl von Angelegenheiten die an die Ämter gerichtet sind, keinen normalen Verlauf erfährt.

4. Die so geschaffene Sachlage gibt ein trauriges Bild der Schädigung des legalen Handels infolge der Verdächtigungen und der nicht fachgemäßen Untersuchungen der Waren und weist gleichzeitig auf die wirtschaftlich durchaus schädliche, gesetzmäßig unbegründete und vom Gesichtspunkt der Zollpolitik aus zweifelhafte Art des Vorgehens der Zollbehörden hin, wodurch Waren im Werte von vielen Millionen festgehalten, Geschäfte geschlossen und der normale Austausch der Waren im Lande gewaltsam unterbrochen wird.

Angesichts dessen fordern die Versammelten im Namen der wohlverstandenen Interessen des Wirtschaftslebens und der Rechtslage der Republik eindeutiges Vorgehen der Regierung in der Richtung einer legalen und raschen Lösung der ohne jede Schuld seitens des legalen Handels in Polen bestehenden Situation."

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Frühlingsmädel

Operette in 3 Akten von Rudolf Eger, Musik von Franz Lehár.

Erstaufführung in der Deutschen Bühne am 31. Oktbr. 1928.

Die erste Operette der Spielzeit 1928/29 auf der Deutschen Bühne und wieder eine Neuheit! Wir müssen gestehen, daß die Bühnenleitung es mit ihren Ankündigungen ernst nimmt und die Zuschauer nicht in Verlegenheit setzt. Nach den Neuheiten „Meier Helmbrecht“ und „Junggesellensteuer“ jetzt die Neuheit „Frühlingsmädel“, das macht seit Eröffnung der Spielzeit 1928/29 am 10. Oktober bis 31. Oktober drei Premieren, oder in jeder Woche eine Erstaufführung. Das ist wahrlich ein Tempo, das starken Willen und starkes Wollen verrät, das der Bühne weiter erhalten bleiben möge, weil es uns immer wieder den guten, leistungsfähigen Zusammenhalt aller Darsteller und Darstellerinnen unserer Deutschen Bühne verrät. Auf diesem Wege ein herzliches Glückauf!

Wie stets bei einer Erstaufführung zeigt uns der Zuschauerraum ein eigentümlich-gespanntes, erwartungsvolles Gesicht. Es gibt Menschen, die sich grundsätzlich keine Erstaufführung ansehen, weil sie den Spielern erst Zeit lassen wollen, sich „besser einzuspielen“. Ich gestehe demgegenüber offen ein, daß die Teilnahme an einer Erstaufführung doch etwas wie eine besondere Weihe für den Zuschauer mit sich bringt, da er an der Geburtsstunde teilnehmen darf. Mag es bei weiteren Aufführungen noch flotter gehen, der Text besser fließen, Tücken der Bühne überwunden sein, die Erstaufführung bringt mit ihrer besonderen Spannung, die wohl nicht nur bei den Zuschauern vorhanden ist, sondern bei den Darstellern in gleicher Weise vorausgesetzt werden darf, eine größere Tiefe und stärkeren seelischen Einsatz, der uns die Premiere als dem erstmalig Gebotenen zur wertvollsten Stunde im Theater macht.

Die Spannung für die Erstaufführung „Frühlingsmädel“ war besonders stark, nicht weil es die erste Operette der Spielzeit überhaupt war, sondern weil erstmalig der Versuch gemacht wurde, uns eine Operettenhandlung vorzuführen, die von nur fünf Personen getragen werden soll, unter denen sich zwei Herren herausstellen lassen wollten, die laut Bühnenanzeige im Debut standen, d. h. erstmalig die die Welt bedeutenden Bretter betreten wollten.

Nun, es sei das gleich vorweggenommen! Die Erstaufführung der Operette am vergangenen Mittwoch war für die gesamten Zuschauer eine Überraschung, und zwar eine gelungene, freudige Überraschung, für alle am Bühnenwerk Beteiligten ein Erfolg auf der ganzen Linie, der dann auch durch den sich immer steigernden ‚starken Beifall nach den Gesangsnummern und bei den Aktschlüssen nachhaltig beglaubigt wurde.

Über die Handlung selbst, für die Rudolf Eger verantwortlich zeichnet, sei nur Weniges gesagt. Sie stellt eigentlich keine Operette dar. Das Thema Frühling und Liebe ist schon so unzählige Male der Operette Vorwurf gewesen, daß der Kritiker nur festzustellen hat, wie weit dem Verfasser der bekannten Schablone gegenüber etwas Neues eingefallen ist. Wir können es ihm bescheinigen, daß dies der Fall ist. Aus der Welt der Gegenwart, in der zwei flotte, liebeslustige Schreibmaschinenfräulein mit einem Dichter und einem Komponisten zusammen der Liebe Pfade im Frühling wandeln wollen, wobei es an den üblichen Mißverständnissen, dem schweren Liebeskummer und dem glücklichen Sichfinden nicht fehlen darf (1. und 3. Akt), trägt sich die Handlung im 2. Akt in die Anmut des Biedermeier, wo die vom Dichter und Komponisten fertig gestellte und von der Stenotypistin abzuschreibende Operette Leben wird Sie und die Freundin, der Dichter und der Komponist und die Direktrice, eine sehr glücklich erfundene komische Rolle, spielen das Leben der Biedermeierzeit traumerlebt. Dieser Gedanke hat den Erfolg für sich und heißt uns die Librettis nicht notwendig auf gedanklichen Gehalt und Wortführung prüfen. Sie passen hinein, geben der Handlung Schmiß und Charme und verbürgen guten Erfolg, der zu einem schlagenden wurde, weil Franz Lehár die Musik dazu schuf.

Die Musik Franz Lehárs ist köstlich und beweist immer wieder den Meister seines Faches. Wenn Akt 1 und 3 nur mit Schlagern ausgestattet ist, so bringt der 2. Akt schon in der Überleitung vom 1. zum 2. Akt die große, für Darsteller und Orchester schwierige Linie der Ausmalung von Stimmungsbildern. Da macht er es dem Interpreten seiner Kunst nicht leicht, aber der Erfolg ist gewährleistet, weil Lehár auch hier das Sinnvolle in trefflich opernhaft-melodiöser Linie gepackt hat. Die sonstigen Schlager: „Nur ein Stückchen Batist“, „Blüht im Frühling der Flieder“, „Ein Muff von Zobel“, das Walzerlied „Beim ersten Stelldichein“ werden in Kürze in Bromberg heimisch sein.

Die Aufführung selbst war, wie schon gesagt, ein Erfolg auf der ganzen Linie. Vornehmlich war er verbürgt durch den Einsatz uns als tüchtig bekannter Kräfte, die aus bühnenfestem Wirken schon lange bekannt sind. Otti Kolloch-Reeck spielte die Hedwig. Stimmlich hatte die bewährte Darstellerin einen sehr guten Tag. Rein und kräftig unterstrich sie mit geschultem Organ die Melodik ihrer Partitur und blieb auch darstellerisch ihrer Rolle, geschickt das Sentimentale mit dem Lieblichen verbindend, nichts schuldig. Charlotte Knabe gab der Toni im Gegensatz zur Hedwig die rechten Striche von Schalkhaft-Burschikosem in wirkungsvoller Bindung zur Keßheit, womit sie darstellerisch alles aus der Rolle herausholte, was in sie gelegt war. Gesanglich entzückte sie wie immer mit geschickter und sinnvoller Interpretation ihrer jeweiligen Aufgabe Köstlich und darstellerisch ausgezeichnet war, wie hier selbstverständlich, Erna Becker als Direktrice und Zimmervermieterin, ein ausgezeichnetes Beispiel, wie zwei grundverschiedene Rollen von einer Dame wesensartig unterschieden charaktergezeichnet werden können.

Über die Debutanten Artur Theil und Carl Bartz sei in selbstverständlicher Zurückhaltung eines abschließenden Urteils zunächst das gesagt, daß man die Bühne nur beglückwünschen kann, diese beiden Kräfte gewonnen zu haben. Stimmlich weisen beide ein schön gepflegtes Organ mit baritonalem Klang auf, das besonders in der Mittellage volles und schönes Timbre zeigt und bei weiterem Gesangsstudium auch wohl markante Kraft hergeben wird. Artur Theil spielte und sang den Komponisten und verband mit einer sympathischen Bühnenerscheinung eine ganze Reihe glücklicher Spielmomente, die ihm einen besonderen Applaus mit gutem Rechte einbrachten. Gewisse Pflege der Diktion wird ihn bald auch für die hinteren Reihen verständlich machen. Auch die anzustrebende Einhaltung der Rhythmik im Melodiösen wird ihm dann weitere Erfolge bringen. Carl Bartz sang und spielte den Dichter und hob stellenweise wirkungsvoll die flotten Momente seiner Rolle heraus. Den schönen Erfolg seines ersten Auftretens schmälerte er sich unnötig durch gelegentliches undeutliches Sprechen, worauf in Zukunft zu achten sein wird. Der äußeren Erscheinung darf im Spiel mit der körperhaften Liniengebung noch mehr Pflege und Ausgeglichenheit gegeben sein. Beide Herren traten erstmalig auf und zwar in schwieriger Aufgabe und haben sie unter diesen Umständen gut gelöst. Wir versprechen uns in Zukunft noch viel von ihnen.

Wilhelm v. Winterfeld meisterte sein Orchester mit vollem Gelingen. Er hatte sich in seinem Spielkörper ein Instrument geschaffen, das dem leisesten Wink seines Stabes gehorchte und eine ganze Stufenleiter von Tonsymphonien hergab. Prächtige Nuancen in den flotten, sinngreifenden Schlagern, stimmungsvoll unterstrichen der Liebreiz des Walzerliedes, von guter Dynamik und Ausdrucksformung in den schwierigen, opernhaften Instrumentationen des zweiten Aktes. Die Hinaufgabe der Einsätze zur Bühne geschah geschickt und zielsicher, und wo etwa auf der Bühne das Tempo verschoben wurde, da band der Stab Orchester und Bühne sofort wieder zusammen und Darstellerentgleisung war behoben. Ein schöner Erfolg des Bühnendirigenten. Die Spielleitung lag in bewährten Händen von Walther Schnura, dessen Verdienst es ist, das Bühnenbild den gegebenen Verhältnissen entsprechend gestellt zu haben und der für seine anstrengende Probenarbeit durch den glücklichen Erfolg belohnt wurde. Die Tanzmeisterin M. Toeppe zeichnete für die gelungenen Tanzevolutionen. Das volle Haus zollte starken Beifall. —y.

Clarence Terhune,

der blinde Passagier.

Dem blonden, blinden Passagier hat man bei der Landung des Luftschiffes zugejubelt und hat ihn auf die Schultern gehoben. Für die übrigen Passagiere hat man weniger Interesse gehabt, als für den blinden Passagier. Der Junge äußerte zu Pressevertretern nach der Landung, daß er um seine Zukunft keine Sorge habe. Und das muß man ihm glauben. Schon während des Fluges haben ihm die Firmen Tietz und das Reise- und Verkehrsbüro des Ullstein-Verlages Engagements angeboten. Unter den zahlreichen Briefen, die auf den amerikanischen Botenjungen warteten, sollen noch viele andere Stellenangebote sein.

Die auch von uns gestern wiedergegebene Meldung des Newyorker Vertreters der „Vossischen Zeitung“, der den Rückflug des „Graf Zeppelin“ mitgemacht hat, daß Clarence Terhune von der Hearst-Presse an Bord des Luftschiffes geschmuggelt worden sei, hat noch keine Bestätigung gefunden. Sollte es sich wirklich so verhalten, so würde der blinde Passagier natürlich alle Sympathie verlieren, die man ihm entgegengebracht hat. Von dieser Sympathie sind alle europäischen und amerikanischen Blätter voll. Wir lassen hier eine Plauderei von Geisenheyner aus der „Frankfurter Zeitung“ folgen, die noch vor der Landung des Luftschiffes erschien:

„Am 29. Oktober, Punkt sechs Uhr morgens, trat Clarence Terhune aus der großen, dunklen Anonymität des Einzelmenschen in den breiten Lichtkegel internationaler Öffentlichkeit. Der kleine Amerikaner wurde in einem Winkel des Luftschiffes entdeckt und war da. Wir wissen noch nicht, wo er sich verborgen hatte. Es war sicherlich nicht so einfach. Auf einem großen Dampfer kann man hinter Buttersässer kriechen, sich im Kohlenkeller verstecken oder unter einem Segeltuch, das über ein Rettungsboot gespannt ist. Bald werden wir's wissen, wie er es gemacht hat; denn er ist mit einem Schlage der berühmteste Junge der Welt geworden. Er, der noch vor einigen Tagen im Bureau irgend eines Rechtsanwaltes in irgendeinem Wolkenkratzer Newyorks Schreibmaschinen abstaubte, die Post holte und irgendwelche Akten gegen irgend welchen Klienten seines in der Welt ebenso unbekannten Rechtsanwaltes zurechtlegte. Wenn man sich Eckeners großes, gutes Männergesicht vorstellt, ist unzweifelhaft zu sehen, wie es sich ob dieses blinden Passagiers zu einem breiten Lachen verzieht. Der kecke Junge wird es wohl auch nicht anders erwartet haben.

Man sagt, daß er blond sei. Wenn die Radiotelegramme das besonders betonen, so muß es ein bemerkenswertes Blond sein. Sicherlich ist es sehr dicht und hängt ihm in einer feschen Scheitellocke ein bißchen über die Stirn. Aber im Grunde ist uns die Haarfarbe recht gleichgültig. Denn wir alle, die wir das Telegramm gelesen haben und die wir blond, braun, schwarz sind, eine Glatze tragen oder einen durchsichtigen Hinterkopf, wir sind selbst dieser Junge. Er ist für uns alle heimlich in das Schiff geklettert, hat getan, was jeder von uns für sein Leben auch gern getan hätte. Nun schweben wir mit ihm, durch ihn, in ihm über den Ozean, sind Mittelpunkt der vornehmen Schiffsgesellschaft geworden und setzen uns heute abend zu jenem fürstlichen Souper nieder, von dem berichtet wird, daß es stets mit Kaviar anfängt. Es möge Clarence schmecken. Der Steward soll ihm einen großen Teller geben und ihm noch einmal ordentlich nachfüllen. Denn, wie gesagt, er ißt für uns alle.

Merkwürdig, wie — während er nun da oben sitzt und selbst nicht weiß, wie ihm geschehen ist, werden Dutzende von Reportern in Newyork das Bureau des kleinen Rechtsanwalts stürmen, werden den armen Mann tausend Dinge fragen, die er nicht weiß, und phantastische Räubergeschichten erfinden. Clarences Eltern werden alle Schubladen nach Photographien auskramen müssen. Die Zeitungen werden sich um die Bilder reißen: Clarences erster Schulgang, Clarence auf dem Schaukelpferd, Clarence beim Fußball. Schon rattern die Rotationsmaschinen und auf der ersten Seite jener Zeitungen, die er sonst morgens für seinen Chef gekauft hat, steht nun groß sein Name, stehen die Bilder aus den Schubläden, millionenfach vervielfältigt. Wir freuen uns darüber so, als ob es unser eigener Name wäre. Was gehen uns die illustren und zahlenden Fahrgäste des „Graf Zeppelin“ an? Sie sind für uns die blinden Passagiere. Clarence Terhune ist der Sehende! Er ist unser Mann!“

Arbeitsgerichte in der Landwirtschaft.

Auf Grund einer Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. März 1928 über die Einrichtung von Arbeitsgerichten sollen in kurzer Zeit einige der ersten dieser Gerichte gebildet werden. Im Sinne der verpflichtenden Bestimmungen umfassen die Arbeitsgerichte zwei Gebiete der Gerichtsbarkeit: Strafrecht und Zivilrecht. Der Entscheidung des Arbeitsgerichtes auf strafrechtlichem Gebiet unterliegen Überschreitungen der Rechtsvorschriften über den Schutz von Mietarbeit. Im Gegensatz zu zivilrechtlichen Angelegenheiten, bei denen das Arbeitsgericht in der Form eines Schöffengerichtes funktioniert, wird bei strafrechtlichen Fragen die Verhandlung von nur einer Person — dem Richter-Vorsitzenden, der ein Berufsrichter sein muß — geführt und von diesem auch das Urteil gesprochen. Mit dem Augenblick der Eröffnung eines Arbeitsgerichtes gehören zu seinem Kompetenzbereich Strafsachen betreffend die Verletzung von Vorschriften über Arbeitsschutz auf allen Arbeitsgebieten, auf die die Schutzvorschriften sich beziehen; deshalb greift es auch in die Arbeitsverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft ein.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Zivilgerichtsbarkeit. Gegenwärtig sind von der Kompetenz der Arbeitsgerichte solche Zivilstreitigkeiten ausgeschlossen, die sich aus Arbeitsverträgen in land- oder forstwirtschaftlichen oder mit diesen beiden verbundenen Unternehmen ergeben, sofern diese Unternehmen nicht einen überwiegend industriellen oder handelsmäßigen Charakter tragen. Die Einführung von Arbeitsgerichten für die Landwirtschaft auf zivilrechtlichem Gebiet soll durch eine besondere Verordnung der Ministerien für Justiz, Arbeit, öffentliche Fürsorge und Landwirtschaft erfolgen. Während die Organisierung von Arbeitsgerichten für Handel und Industrie bereits in Angriff genommen wird, dürften Betrachtungen darüber angebracht sein, ob ihre Einführung auch in der Landwirtschaft zweckmäßig ist.

Die Absonderung der Rechtsprechungen auf dem Gebiete der Arbeitsverhältnisse von dem gewöhnlichen Gerichtswesen ist keine Neuheit mehr für die Landwirtschaft. Gerade die Landwirtschaft ist in dieser Beziehung in Polen den anderen Wirtschaftszweigen vorausgeeilt und besitzt bereits seit dem Jahre 1919 auf dem ganzen Staatsgebiet besondere Schiedseinrichtungen, sogenannte Schiedskommissionen zur Schlichtung individueller Arbeitsstreitigkeiten, die allerdings einen etwas eingeengteren Kompetenzbereich haben, als die in der Verordnung vom 22. März d. J. vorgesehenen Arbeitsgerichte. Die nicht sehr klare Festsetzung der Zuständigkeit der Schiedskommissionen in dem Gesetz vom 1 August 1919 für Kollektiv-Streitigkeiten zwischen landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurde später durch Urteile des Obersten Gerichte's in der Form geklärt, daß Angelegenheiten, die den Abschluß von Arbeitsverträgen und Arbeiterentlassungen betreffen, den gewöhnlichen Gerichten unterliegen, die Schiedskommission hingegen in solchen Fragen entscheidet, die sich aus den Bestimmungen von Kollektivverträgen über Lohn und Arbeitsbedingungen ergeben.

Die Erweiterung der Kompetenz der Arbeitsgerichte im Verhältnis zu der bisherigen des Schiedsverfahrens in der Landwirtschaft muß zu den positiven Seiten des Arbeitsgerichtswesens gerechnet werden. Die in den ehemals preußischen und österreichischen Teilgebieten schon früher geübte Praxis der Industrie- und Handelsgerichte hat erwiesen, daß die Spezialgerichtsbarkeit der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit bei der Entscheidung von Arbeitskonflikten überlegen ist, und zwar durch größere Gewandtheit in der Erledigung von Streitigkeiten, größere Sachlichkeit des Urteils dank der Spezialisierung der Richter und Teilnahme von Schöffen, die in der Praxis mit den Arbeitsverhältnissen genau bekannt sind, ferner auch durch öftere Erledigung des Streites auf schiedsrichterlichem Wege. Wenn man so zu einer Anerkennung der Zweckmäßigkeit einer Abtrennung der Arbeitsgerichtsbarkeit von der allgemeinen Gerichtsbarkeit kommt, so muß man fernerhin zugeben, daß die Arbeitsgerichte an Wert die Schiedskommissionen weit überragen, da die letzteren infolge der Unklarheit des Gesetzes vom 1. August 1919 zahlreiche organisatorische Schwächen aufweisen.

Der Hauptfehler der Schiedskommissionen ist die Beauftragung der Kommissionen mit der Handhabung der Gerechtigkeit in individuellen Fragen, während sie der Absicht der Gesetzgeber zufolge grundsätzlich zur Erledigung von Kollektiv-Streitigkeiten dienen sollten. Wie wenig die Kommissionen für die Lösung der Aufgaben, die sie hauptsächlich, in der Praxis sogar lediglich erfüllen, geeignet sind, beweist ihre Zusammensetzung. Um die Teilnahme von Vertretern der Berufsvereinigungen aller politischen und ideellen Richtungen zu ermöglichen bestimmt das Gesetz, daß die Schiedskommission sich aus 3 bis 5 Vertretern der Arbeitnehmer, ebensovielen der Arbeitgeber sowie einem im Einverständnis beider Parteien ernannten Vorsitzenden — gewöhnlich dem Arbeitsinspektor — zusammensetzt. Der Arbeitsinspektor nimmt selbst dann, wenn er nicht Kommissionsvorsitzender ist, an den Konferenzen mit beratender Stimme teil, und zwar deswegen, weil das Gesetz die Vermittelung bei Erledigung von Kollektiv-Arbeitsstreitigkeiten in der Landwirtschaft in die Hände des Arbeitsinspektors legt. Es fehlt in der Kommission also vollkommen ein juristischer Faktor und richterliche Routine. Bei dem Fehlen genau umrissener Verhaltungsmaßregeln muß das naturgemäß der Kommission die Entscheidung in mit zivilrechtlichen Fragen zusammenhängenden Angelegenheiten oder solchen von großer materieller Bedeutung namentlich für die Arbeiter — die der Kommission in der Praxis sehr oft vorliegen — in hohem Maße erschweren. Bei der gleichen Anzahl der Vertreter der beiden Parteien fällt die Entscheidung in Streitfragen dem Vorsitzenden zu und belastet ihn so mit einer hohen Verantwortung. Diese Verantwortung nun fällt bei den Arbeitsgerichten auf einen ausreichend vorgebildeten Berufsrichter

Die Zusammensetzung der Kommission beweist also, daß sie ein zu schwerer und für die Handhabung der Gerechtigkeit zu wenig ausgebildeter Rechtskörper ist. Die Art des Schiedsverfahrens sieht nun aber nur einen meritorischen Entscheid vor ohne die Möglichkeit einer Verbesserung unvermeidlicher und zeitweise offensichtlicher Fehler. Eine Ungültigkeitserklärung des von der Kommission getroffenen Entscheids durch das gewöhnliche Gericht ist nur bei ausdrücklichen Rechtsvergehen oder formalen Fehlern möglich. Das Arbeitsgericht entscheidet allerdings auch endgültig in Fragen, bei denen der Gegenstandswert nicht 200 Złoty überschreitet, jedoch ist hier eine Einschränkung auf Angelegenheiten von geringerer Bedeutung gemacht, außerdem gewährleistet die Zusammensetzung der Kammer aus einem Berufsrichter und mehreren Laienrichtern eine auf besseren Grundlagen aufgebaute Entscheidung.

Zur Vervollständigung des Bildes über das bestehende System des Schiedsverfahrens in der Landwirtschaft sei hervorgehoben, daß die angewandte Methode der Delegierung von Kommissionsmitgliedern durch die Berufsverbände oder ihre Wahl durch die Gesamtheit der Arbeitnehmer bezw. Arbeitgeber des Kreises nicht die Möglichkeit einer Konstituierung der Kommission garantiert. Es sind Fälle bekannt, in denen die Schiedskommission eine gewisse Zeit hindurch nicht einberufen werden konnte, da sich eine von beiden Parteien trotz auferlegter Geldstrafen von der Beteiligung fernhielt. In einem solchen Falle gibt es keine Institution zur Erledigung von Streitfragen, die sich aus Arbeitsverträgen ergeben, denn der ausdrücklichen Gesetzesvorschrift zufolge nimmt das allgemeine Gericht solche Sachen nicht an. Die Arbeitsgerichte sind staatliche Gerichte, zu denen die Schöffen auf dem Wege der Nomination berufen werden, und darum ist eine ähnliche Situation bei ihnen nicht möglich.

Schon aus vorstehendem oberflächlichem Überblick über die Organisation der Arbeitsgerichte im Vergleich zu der Organisation der Schiedskommissionen in der Landwirtschaft geht klar hervor, daß die Einführung des Arbeitsgerichtswesens in der Landwirtschaft eine bedeutende Verbesserung des bestehenden Sachverhaltes darstellen würde. Es muß jedoch von vornherein unterstrichen werden, daß die Arbeitsgerichte, um für die Landwirtschaft erreichbar zu sein, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verkehrsverbindungen auf dem Lande sich am besten in jedem Kreise befinden würden. Daraus können gewisse Schwierigkeiten entstehen, weil selbständige Arbeitsgerichte recht teuere Institutionen wären. Es wäre deshalb angebracht, an solchen Orten, wo es vorteilhaft erscheint, die Arbeitsgerichte mit den Kreisgerichten zu verbinden. Die Verordnung des Präsidenten vom 22. März 1928 enthält die Rechtsgrundlagen für die Einführung eines so organisierten Arbeitsgerichtswesens in der Landwirtschaft, denn der Art. 2 dieses Gesetzes bestimmt, daß, falls die Eröffnung eines Arbeitsgerichts getrennt vom Kreisgericht nicht angezeigt ist, ein Arbeitsgericht auf dem Wege einer Ministerialverordnung innerhalb des Kreisgerichts eröffnet werden kann.

Da sowohl der faktische Stand als auch die Rechtslage keinerlei Schwierigkeiten bei der Einführung von Arbeitsgerichten in der Landwirtschaft bereiten und dieses sogar aus vielen Gründen vorteilhaft erscheint, ist zu erwarten, daß kurze Zeit nach der Konstituierung der Arbeitsgerichte für die Industrie auch solche für die Landwirtschaft an Stelle der bisherigen Schiedskommissionen eingerichtet werden. („Przemyśl i Handel".)

Der Kauf von
Pelzwaren

ist Vertrauenssache. Man wende sich deshalb nur an ein fachmännisch geleitetes Pelzwarenhaus, das als reell und zuverlässig bekannt ist

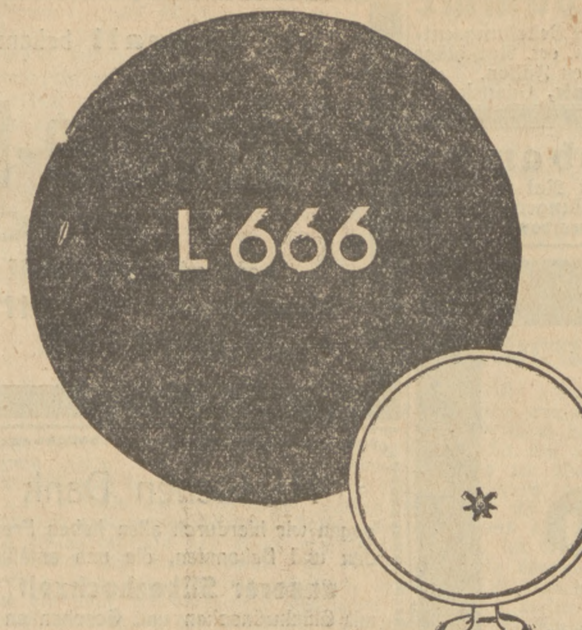
Wir empfehlen unsere neue Winter-Kollektion und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. 10994

Bequeme Zahlungsbedingungen.
Werkstatt im Hause.
Preisliste sende auf Wunsch franko.

BLAUSTEIN

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**

Achten Sie auf Firma u. Hausnummer.



Für den Preis von 2 Kopfhörern ein Qualitätslautsprecher:

Telefunken L 666

Seine besonderen Vorzüge: schöne moderne Form — wundervolle Klangreinheit, da Schallfläche aus resonanzfreiem Material — lautstarke Wiedergabe auch bei kleineren Empfängern — wohlfeiler Preis: Zł 82.— Preis ohne Staatsabgabe.

Verlangen Sie Vorführung beim Radiohändler!

14517

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — die modernste Konstruktion.

Forst- u. Jagdlehrling
nicht unter 16 J., mit gut. Schulkenntniss., bei mäßiger Pensionszahl. von sofort gesucht. Off. unter **C. 14586** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einfache ev. Stütze
zu einem kinderlosen Ehepaar, erfahren im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten, v. 1. November oder später gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **B. 14565** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Achtung! 6569
Fräulein können in 8- bis 14-täg. Kursus die **Glanzplätterei** unt. Garantie gut erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Daselbst wird **Plättwäsche sauber und billig geplättet.** Nur bei Frau **Czerwiński, Śniadeckich** 15/16, 2 Tr.

Wir suchen
Bestqualifizierte Persönlichkeiten

für den Verkauf zwecks vorheriger Ausbildung in unserem Specialfach. Bewerber von 25 bis 30 Jahren, welche den ernsten Willen zur intensiven Arbeit haben, wollen ihre Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften richten an

Kasy Rejestracyjne National, Sp. z o. o.
Warszawa, Ossolińskich 8. 13700

Spielend leicht
reinigt meine 14446
Benzit-Seife
die schmutzigste Wäsche.
Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Evgl. Mädchen, 23 J. alt, Waise, **sucht** von sofort **Stellg. als Hausmädchen.** Angeb. unt. **F. 6566** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev. Mädchen
22 Jahre, aus anständ. Familie, **sucht Stellung** als 2. Stubenmädchen. Nähkenntn. vorh. Off. u. **A. 6543** a. d. Gesch. d. Z.

Ein ehrl. u. gewandtes
Hausmädchen
firm in allen Arbeiten, **sucht** bei gut. Herrschaft. **Dauerstell.** nur in Bydgoszcz v. gl. od. 15. 11. 28. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **M 6523** a. d. Gst. d. Ztg.

Habe vom 1. Jan. 1929 alt eingeführtes **Kolonialwarengeschäft** mit voller Einrichtung **zu verpachten.** Off. u. **C. 6561** a. d. Gst. d. Zt.

Zu verpachten
Bahnhofshotel m. 35 Betten und Destille, Stallung., Auffahrt u. Ausspannung in Stadt von 50000 Einwohnern in den abgetret., früh. deutsch. Gebieten an deutschsprechend. **Polen** mit 50—60000 Zł. Verm. Off. u. **T. 14557** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Zögern wir nicht! Es ist höchste Zeit!

Schon am 15. November beginnt die Ziehung der I. Klasse der Staatslotterie, in der man mit Leichtigkeit **ein Vermögen gewinnen kann.** Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt fast **27 000 000 Złoty; der Hauptgewinn allein 750 000 Złoty. — Jedes 2. Los gewinnt. Der Preis des 1/4 Loses nur 10.— Złoty.**

Jeder von uns muß selbstverständlich das Glück versuchen
und ein Los in der glücklichen Kollektur der Staatslotterie von **Edward Chamski, Bydgoszcz, Pomorska 1,** vis-à-vis Hotel Adler, Telefon 39, kaufen. **In der 17. Lotterie haben wir unsern Spielern die Prämie der 5. Klasse in Höhe von 400 000 zł und eine Menge grösserer Gewinne ausgezahlt.** — Wir raten deswegen, sich mit dem Kauf von Losen zu beeilen, da wir ihrer nur noch wenige besitzen.

An dieser Stelle herausschneiden und uns im Briefe einschicken. 14649

An die Kollektur Eduard Chamski,
Bydgoszcz, Pomorska 1.

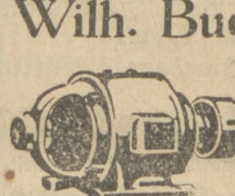
Hiermit bestelle ich von der I. Klasse der Staatslotterie:
...... 1/4 Lose zu 10.— zł
...... 1/2 Lose zu 20.— zł
...... 1/1 Lose zu 40.— zł

Den Betrag zł .... zahle ich nach Erhalt der Lose mit dem durch die Firma beigefügten Blankett P. K. O. 209.007.

Vor- und Zuname: ....

Genaue Adresse: ....

Wilh. Buchholz, Ingenieur



Bydgoszcz. Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Jung. Mädchen sucht **Beschäftigung** vom 15. 11. beim Arzt als **Sprechstunden-Hilfe.** Off. u. **U. 6539** a. d. G. d. Z.

JüngereAnfängerin sucht z. weit. Ausbild. Stellung im Büro. Off. u. **G. 6567** a. d. Gst. d. Z.

Zum 15. 11. od. 1. 12. sucht geb. Mädchen, 22 J. alt, evangel., v. Lande, Stelle als **Kinderfrl., Pflegerin** oder **Gesellschafterin** m. Kinderpflege vertr., im Haushalt u. Nähen erfahren. Gefl. Offert. u. **B. 6550** a. d. G. d. Z.

Mamsell
sucht Stellung v. sofort od. spät., od. als Wirtschafterin auf ein. Gut. Gute Zeugnisse vorhd. Off. u. **H. 6572** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Suche zu pacht. o. kauf.
Geschäftsgrundstück
m. etw. Land (Kolonialwaren od. Gastw. oder dergl.) auf dem Lande, evtl. Geschäft od. Büfett mit od. ohne Ware, 2 Z. u. Küche, auch i. d. Stadt. Offerten unt. **S. 14545** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Zu vermieten **ein groß. unmöbliertes Zimm. f. Büro u. ein klein. möbl. Zimmer. Dückert,** Długa 45, 2 Tr. r. 6544

Ca. 60 qm Lagerraum, auch zur Werkstatt geeign., zu verm. **Nowy Rynek 10.** 6484

Kl. Fabrikgebäude od. Sägewerk mit Bahnanschluß

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 14509** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Lagerraum

in Bromberg, trocken und kühl, zirka 40 qm, möglichst Nähe der **Bahn,**
zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. 14571** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Lehrer mit langjähr. Unterrichtspraxis und besten Empfehlungen **sucht Stellung** als
Hauslehrer
od. ähnliche Betätigung. Offert. unter **L. 14508** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später Stellung als
Wirtschaftsbeamter
30 Jahre alt, kath., 10 Jahre tätig als Wirtschaftsbeamter, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, spreche und schreibe Deutsch und Polnisch, bekannt mit der Buchführg., Gutsvorstehersachen, in allen Zweigen der Landwirtschaft gute Kenntnisse. Off. u. **K. 14501** a. d. G. d. Ztg.

Suche von sofort od. 1. Januar 14322
Beamtenstellung
auf mittlerem Gute direkt unter Leitung d. Herrn od. als 2. Beamt. Frdl. Angebote erbittet **G. Ehmann, Dom. Stopka,** poczta Koronowo, powiat Bydgoszcz.

Erfahrener, evangel.
Inspektor
gut polnisch sprechend, **sucht** von gleich **Stellg., auch als Hof- oder Speicherbeamter oder Wirtschafter.** Off. u. **W. 14354** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Eleve** in einer größer. Landwirtschaft. Bin 19 J. alt, katholisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Off. unter **D. 6562** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Aelterer
Wirtschaftsinspekt.
unverh., **sucht St.** a. solch. od. auch and. Betät. Off. u. **F. 6402** a. d. Gschst. d. Z.

Förster
in ungekünd. Stellung, 27 Jahre alt, verheirat., 1,74 groß, **sucht** zum 1. 1. 29 od. spät. **Dauerstellung.** Mit Forst, Jagd, Hundedress., Fischerei, Fasanenzucht a. beste vertr., 1 a Zeugn. und Empfehl. vorhand. Gefl. Angeb. u. **G. 14643** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Kaufmannsgehilfe aus d. Kolonial- und Restaurationsbr. **sucht Stellung,** auch n. außerhalb. Off. unt. **C. 6486** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Kontorgehilfe sucht bei bescheid. Anspr. **Stellg.** Angeb. an **G. Vorreau,** Jagiellońska 14. 6437

Suche vom 15. Novbr. **Stellung als Schmiedegeselle.** Off. u. **W. 6541** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tücht., ledig., evangel.
Schmied
gepr. Hufschm., vertr. m. Motor u. Dampfmasch., **sucht sofort Stellung.** Gfl. Zuschr. erb. **Tischler, Bieslin,** p. Trzemeszno, pow. Mogilno. 14365

Suche vom 1. Januar **Stellung a. Chauffeur u. Kutscher.** Angeb. unt. **T. 7003** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erbeten. 14157

Suche für mein. Sohn eine **Lehrstelle** als 6450
Bäcker od. Gärtner.
Berta Brakemeier, Pruszcz, pow. Swiecie.

Müllergeselle, m. kl. Reparaturen u. sonstig. Arbeiten vertr., sucht Stellung. Off. u. **J. 6508** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
der bis jetzt in größerer Mühle beschäft. gewes. ist, sucht vom 15. 11. 28
Stellung.
Gefl. Angebote an 14564
L. Rhode, Puck, ul. Młyńska 128.

Tüchtig. Müller
26 J. alt, evang., gesund, ehrlich, solide u. nücht., **sucht** v. 1. Dezbr. od. spät.
Dauerstellung.
Offerten unter **E. 14602** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Unverheirateter
Krankenpfleger,
24 Jahre alt, gewissenhaft u. zuverlässig, mit guten Zeugn., **sucht** ab 15.11. **Stellg.** i. Krankenhaus od. privat. Offert. unter **R. 6445** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Schweizer sucht sofort **Stell.** zu jeder Anzahl Küh., ganz gleich woh. 8 J. Prax. in Deutschl. u. 8 J. in Pol. Angeb. erb. Schweiz. **J. Młanowski, Bolechowo,** p. Murow. Goślin, pow. Poznań.

Aeltere Dame, die gut polnisch, russisch, französisch u. deutsch kennt, **sucht Stellung** i. Büro in Bromberg. Offerten unter **T. 6538** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junges Mädchen
evgl., 27 Jahre, aus beff. Familie, welches gut **schneidern** kann, sucht von sofort od. 15. 11. 28 Stellung zu Kindern od. and. **Beschäftigung.** Off. u. **Z. 6542** a. d. G. d. Z.

Jüngere, evangel.
Wirtin
die schon auf Rittergütern tätig war, sucht zum 15. 11. od. später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J. 14499** a. d. G. d. Ztg.

Perfekte, zuverlässige
Wirtschafterin
sucht Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **K. 6511** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen
sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** wo sie sich im Kochen vervollkommnen kann, vom 15. 11. oder vom 1. 12. 28. Gefl. Off. u. **H. 6505** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ehrliches, tüchtiges **Mädchen** sucht von sofort Stellung. Gute Zeugnisse. Zu erfrag. **Weipkema,** Matejki 8 III Tr. 6472

Jg. Mädch., 20 Jahre, im Näh. u. Plätt. erf., **sucht Stell.** ab 15.11. od. 1.12. in der Stadt od. größ. Gut. Gefl. Off. unt. **V. 6458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 26 J., sucht v. 15. 11. od. 1. 12. 28 Stellung in evangl. bess. Hause, um sich in allen Zweigen des
Haushalts
zu bilden. Taschengeld erwünscht. Frdl. Angebote erbittet u. **W. 6462** a. d. Geschst. d. Z.

Suche für m. 16jähr. **Tochter**
Stellung
in besserem Hause oder Geschäft. Selbige ist der poln. Sprache mächtig, sehr geschickt in Handarbeiten und auch im Häuslichen. Off. unt. **R. 13428** a. d. Geschst. d. Ztg.

1 Schneiderin
stellt sofort ein 14514
„Źródło", Długa 19.

Zwei Lehrerinn. suchen aufs Land ordtl., ehrl.
Mädchen 6474
Meld. v. 31.10.—3.11. bei **Müller,** Promenada 10.

Jg. Mädchen 6530
zum Lernen und zur Hilfe sucht Fr. **Geßler, Stickerin,** Promenada 1.

Lehrfräulein
der polnischen Sprache mächtig, für Kolonial- u. Mehlgeschäft sof. ges. **Mühle Kujawski,** Kujawska 5/6. 6570

1 Lehrmädchen
aus besserer Familie stellt sofort ein 6564
Putzmachermeisterin **F. Nieruszewicz,** Poznańska 5.

1 jg. Mädchen z. Hilfe im Kontor, d. deutschen u. poln. Sprache mächt., wird von sofort verl. Selbstgeschriebene Off. m. Gehaltsanspr. erbet. u. **E. 6565** a. d. Gst. d. Z.

Gesucht evangel.
Lehrerin
m. poln. Lehrerlaubnis f. 9jähr. Jungen. 14573
Frau **Lucie Ehlert, Wery,** p. Drzycim, pow. Swiecie.

Fleiß., sauber., ehrlich.
Dienstmädchen
per sofort gesucht. 14587
Paul Hammer, Bydg., ul. Chrobrego 6.

Besseres Mädchen, ehrl. u. bescheid., polnisch u. deutsch sprech., find. in gut. Hause (2 Pers.) angen. Dienst **Bydgoszcz,** Libelta 11, 2 Tr. r. 6521

Ehrl., schulentlassenes **Mädchen** sucht **E. Kessin,** Grunwaldzka 7. 6518

Suche vom 15. Novbr. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für d. Haushalt. 14584
Frau M. Maschke, Buk, p. Jablonowo (Pomorze).

Suche zum 1. Dezbr. ein arbeitsfreudig. und zuverlässiges 14642
evangelisches jung. Mädchen
das kochen und backen kann, als **Stütze.** Ein Dienstmädchen vorhanden. Meldungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu send. an Fr. Gutsbes. **Friedrich, Palschau,** Frst. Danzig.

Gesucht v. 1.11. od. spät. **ein junges Mädchen,** w. im kl. Haushalt die Wirtschaft., Koch., Back., Plätt. u. Handarb. erl. kann. Pensionspr. mäß. Off. u. **M. 6439** a. d. Gst.

Evangel., saubere
Aufwärterin
für den Vormittag, 8—2 Uhr, bei gutem Lohn verlangt. Meld. **Św. Florjana (Alexanderstr.) 16,** part. lks. 6506

Saub. ält. **Aufwärterin** f. vormitt. ges. **Długa 19,** 2 Tr. links. 6555

Jüng. Aufwärterin
für den ganz. Tag ges. **Zimmermann** ul. **Marcinkowskiego 8a**

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer

in Bromberg, für einen Herrn **per sofort gesucht.**
Offerten unter **Z. 14570** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines möbl. Zimmer sucht junge berufstät. Dame in gutem Hause. Offert. unt. **S. 6537** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

2 möblierte Büros
1. Etg., i. Mittelp. d. St., sof. z. verm. Näher. 13038
Carl Reeck, Gdańska 38, II

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Klavierbenutzung z. vermieten. Off. unt. **S. 6314** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer an vornehm. Herrn z. vm. **Dworcowa 31 b,** II r. 651

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn vom 1. Nov. od. spät. zu vm. **Błonia 3,** 2 Tr. r. 6482

Pensionen

Für Primaner wird
gute Pension
möglichst mit eigenem Zimmer, zum 1. Dezbr. d. Js. **gesucht.** Zuschrift. unter **F. 14640** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schülerinnen u. junge Mädchen finden gewissenhafte Pension.
Fr. Albert. Langfuhr. Johannistal 9. 14646

Gertrud Guderian
Hellmut Frick
grüßen als Verlobte
Schönmädel — November 1928. — Schubin 6448

Die Verlobung meiner Tochter Erna m. Herrn Johann Kopizki erkläre ich hiermit für **aufgehoben.**
Johann Beier, Prusſcz. 6535 Kr. Bydgoſzcz.

Damen = Garderobe wird billig angefertigt. ul. Dworcowa 6, 1 Tr.

Hebamme nimmt Beſtellung. entgeg. u. ert. Ratſchläge in allen Fällen. 6536
Danek, Gdańska 90.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Beſtellungen entgegen.
Dworcowa 90, 6065

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten 11656

Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger

Gdańska 1

ganz **streng reell** garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.
Riesengrosse Auswahl! **Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!**
Nur Gdańska 1! — Keine Filiale! — Nur Gdańska 1!

Am 1. November 1928 verstarb nach kurzem Leiden der

Gutsbesitzer Herr

Paul Rehfeld

auf Sicienko.

Der Verstorbene gehörte seit Gründung unserer Bank dem Aufsichtsrate an und legte erst in diesem Jahre aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder. In den Jahren seiner Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrates hat er sich seiner Aufgabe mit größtem Interesse und ausgeprägtem Pflichtgefühl gewidmet. Er hat an seinem Teile mit zur Entwickelung der Bank beigetragen.

Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 15604

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Deutschen Volksbank in Bydgoszcz.

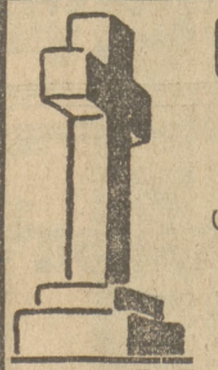
Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten, die uns anläßlich **unserer Silberhochzeit** mit Glückwünschen und Geschenken in reichem Maße bedacht haben.

Otto Schreiter u. Frau.
Bromberg, November 1928. 14651

Engländerin erteilt **Unterricht** Chrobrego 18, 1 Tr. r.

Klavierstimmungen und **Reparaturen**, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 411(
Paul Wicherek Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273



Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen.

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7.

St. Elisabeth-Verein und Kath. Frauenbund

Wohltätigkeits-Fest

zum Besten der Armen
Mittwoch, den 7. November 1928
abends 7½ Uhr, im Civil-Kasino

Konzert, Chorgesang Solis, Singspiel Reigen, Vorträge

Kunsttanz aus der Tanzschule von Frl. Plaesterer
Büfett, Mokkastube, Winzerdiele usw.

Tanz.

Eintritt pro Person 1.00 zł, reserv. Sitz 2.00 zł, Vorverkauf bei Frl. **Renkawitz,** Długa 54 und Frl. **Kaffler,** Gdańska 22. 14595

Am 1. November entschlief an den Folgen einer Lungenentzündung der

Gutsbesitzer Herr

Paul Rehfeld

Wilhelmsort
Königl. Preußisch. Hauptmann d. Res. a. D. der Feldartillerie.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg betrauert aufrichtig und schmerzerfüllt den Heimgang eines seiner treuesten Mitglieder. Der Verewigte hat über drei Jahrzehnte in seltener Anhänglichkeit und Treue, in guten wie in schweren Zeiten zu unseren Organisationen gestanden und immer seine Mitarbeit dem Allgemeinwohl hilfsbereit zur Verfügung gestellt. Wir werden diesen treuen, deutschen Mann nie vergessen und sein Andenken stets hoch in Ehren halten. 14660

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg
J. A.: Falkenthal, Slupowo.

Ausschneiden!

Donnerstag, den 8. November 1928,
Punkt 8 Uhr abends
im Civil-Kasino
Einziger öffentlicher

Frauen-Vortrag.

Die Hygienikerin und Schriftstellerin Frau

Else Forstmann-Köln

spricht über:

Das Liebesleben des Weibes!
Sexualkraft und Lebensverjüngung!

Nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre! Die Referentin, Frau Else Forstmann, welcher der Ruf einer glänzenden Rednerin vorangeht, ist zugleich eine der besten Kennerinnen des gesamten Frauenlebens. Frau Forstmann spricht in einer für jedermann leicht verständlichen Art in nahezu dreistündigem Vortrag fließend und fesselnd über alles, was Frauen und Mädchen über das Liebes- und Eheleben, sowie über die Pflege und Gesunderhaltung des weiblichen Körpers unbedingt wissen müssen. Wer daher diesen Vortrag nicht hört, hat vieles im Leben versäumt.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Gdańska 160, zu haben. 14593

Ausschneiden!

Zu dem am **Dienstag, dem 6. 11. 1928,** stattfindenden

Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen
(Hausschlachtung)

ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein
6554 **J. Draheim, Hotel Victoria.**
KONZERT.

Achtung!

Restaurant **Hotel „Rios“**
Bydgoszcz, **Długa Nr. 53,** verabfolgt
Frühstück . . . . . . zu **0,60 zł**
Mittag (3 Gänge) . . „ **1,00** „
Abendbrot (2 Gänge) „ **1,00** „
Ausgewählte Küche. — Gutgepflegte Getränke. — Mäßige Preise.
Täglich KONZERT. 14445

Am 1. d. Mts. verschied unser Mitglied

Herr

Hauptmann Rehfeld

auf Sicienko.

Wir verlieren in ihm eines unserer ältesten Mitglieder, welches in den letzten Jahren auch dem Vorstande angehörte, und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Deutsche Kasino-Gesellschaft „Erholung“
Der Vorstand. 14661

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Mittagstisch
3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 14286
Patzers Garten.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, 3. Novbr., abends 8½ Uhr
Veranstaltung der Kulturfilmstelle:

„Amerika“
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
Vortrag **Dr. August Müller** zu dem Amerika-Reisefilm der „Hapag“.

Sonntag, 4. Novemb. nachm. 4½ Uhr
Einmal. Wiederholung:

„Amerika“
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
Nur numerierte Plätze zu 1 bis 2,50 zł in Johne's Buchhandlg.

Sonntag, 4. November abends **8** Uhr
zu ermäßigten Preisen

Junggesellensteuer
Schwank in 3 Akten.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.
14431 **Die Leitung.**

Ein Kind
3½ jähriges **dunkelblond. Mädel für eigen abzugeben**
Off. unter **H. 14496** an die Geschäftsst. d. Ztg.

2—3 Herr. könn. noch am **Unterricht im Polnisch.** teilnehm. Klein. Privatzirkel. Meld. u. L. 6516 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel in größ. Auswahl geg. Ratenz. u. Eintausch. Schlafzimmer 575, Eßzimmer 875, Standuhr 195, Teppich 95, Plüschgarnitur 230, Plüschsof. 85, Kleiderschr. 58, Vertikos 55, Sofaumb. 95, Nähmaschin., mehrere Spiegel, Bücherschränk. Wascht., Ziert., Komod., Chaisel., Küch., Klavierstuhl, 18 Federb., 35 Regul., 42 Tische, 18 Stühle, 7 Handwag., 32 Tischlerwag., 85 Dauerbrandöf. verk. **Okole, Jasna 9.** H. ptr. l. 7 Min. v. Bahnh.

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Ab heute 3. November
neue Kräfte und neues Programm. 14647

Dankſagung.

Für die am Grabe meines verstorbenen lieben Mannes niedergelegten Kranzspenden und Beileidsbezeugungen sage ich allen Bekannten, insbesondere dem **Kath. Gesellenverein** und dem **Verbande Deutscher Katholiken** meinen **herzlichsten Dank.** 14621

Alma Gemski.
Gott vergelt's.

Puppen-Klinik
6058 **Glatz**
13 Gdańska 13

Opławiec.
Sonntag, den 4. Oktober 1928:
Flaki-, Wurst- und Eisbein-Essen
Es ladet höflich ein 6552
Der Wirt **M. Szmelc.**

Am **Sonntag, dem 11. November 1928,** findet im **Saale des Hotels Wieczorek** in **Łobżenica** ein 14644

Bazar

der

evangelisch. Kirchengemeinde

mit **Verlosung, Kaffee, Büfett, Konzert** und **Theater** statt. — Anfang 4 Uhr nachmittags. — Um **Gaben für Verlosung und Büfett** bis 9. 11. wird freundlichst gebeten.

Der Ertrag ist für den Glockenfonds bestimmt.

Um zahlreichen Besuch der Veranstaltung bitten

Die kirchlichen Körperschaften.

Empfehle mich f. eleg. u. einfache **Garderobe** sowie **Kindergarderobe** und **Wäsche.** Daselbst könn. sich **Lehrfräulein** f. eigene Wäsche melden **Sienkiewicza 25,** 1 Tr. l.

Schirmreparaturen werd. schnell u. sauber ausgeführt. Auch kaufe nicht reparaturfähige **Schirme** (Stöcke). 6270 **Haagen,** Schirmmach., Sniadeckich 47 2 Trepp.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 14466

Unterricht in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 6483 **Bücher-Revisor G. Vorreau** Jagiellońska 14.

Landw.-Verein Jastrzębie.
Vergnügen
nicht am Dienstag, dem 6. Oktober, sondern
Donnerstag, den 8. Oktober.
Der Vorstand. Möller. 6546

Kino Kristal 6.45 — 8.55
Heute, Sonnabend, Premiere des mit Sehnsucht erwarteten Meisterwerkes des genialen Realisators des „Varietés“ **E. A. Dupont** mit Originalaufnahmen in Paris in 12 gewaltigen Akten u. d. T.
Moulin Rouge
Trotz gewaltiger Unkost. Preise normal. Ermäßigte Billetts nur bis 6.45 gültig. Sonntags bis 5.10. Freibilletts ungültig.
In den Hauptrollen: Die unvergleichliche **Olga Tschechowa,** die anmutige **Eve Grey** und **Jean Bredin.** 16654
Beiprogramm: Gaumonts neueste Wochenberichte. Deutsche Beschreibungen.

Kino Nowości
Mostowa 5 — Telefon 386
Heute zum letzten Mal: „Kropka nad i“
Sonntag Premiere des neuesten Ufa-Schlagers: **„Geheime Macht“**
nach einer Idee von B. Lüthge. 14650
In den Hauptrollen die entzückende **Suzy Vernon** und **Michael Bohmen.**

20 Metern krachte plötzlich ein Schuß, der das Fernglas des Försters beschädigte und durch die Kleidung drang, ohne L. zu verletzen. Nach einem mehrmaligen Kugelwechsel entfloh der Bandit in Begleitung von drei weiteren Männern. Die Polizei ist bereits auf der Spur der Täter.

a **Schwetz**, 2. November. Selbstmord? Auf dem Bahnhof Laskowitz, hiesigen Kreises fand man gestern, 8 Uhr morgens, den Leichnam des Bahnarbeiters Wilhelm Dudek aus Rokitken, Kreis Dirschau, mit abgefahrenem Kopf und Hand. Derselbe war kürzlich entlassen worden. Wahrscheinlich liegt hier Selbstmord vor. — In Gr. Kommorsk, hiesigen Kreises, hat sich der Arbeiter Joseph Manikowski, 47 Jahre alt, in der Scheune des Landwirts Joseph Karpinski an einem Strick erhängt. Das Motiv zu der Tat sollen eheliche Zwistigkeiten sein. — Aus Anlaß des heutigen Allerseelenfestes fand gestern nachmittag nach der Vesperandacht zur Vorfeier eine feierliche Prozession nach dem alten Friedhof statt, an der eine große Menschenmenge teilnahm. Die Gräber hatten fast alle festlichen Schmuck erhalten.

d **Stargard** (Starogard), 2. November. In der Nacht zum 1. d. M. vernichtete ein Schadenfeuer auf dem Grundstücke des Landwirts St. Kosmowski in Neukirch (Nowa Cerkiew) einen Weizenstaken und eine Dreschmaschine. Der Schaden, der bedeutend ist, wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Der Magistrat gibt bekannt, daß sich alle Handwerker, die keine Handwerkerkarten erhalten haben, bis spätestens den 10. d. M. zwecks Registrierung im Rathaus, Zimmer Nr. 16, zu melden haben. — Gestern wurde hier die 1. Nordpommereller Kleinvieh- und Taubenausstellung vom Starosten Dr. Chmielecki eröffnet. Das Richterkollegium, das sich aus den Herren Trybulski aus Warschau und Will aus Bromberg und dem Vorstand des Vereins „Mestum" zusammensetzte, verteilte 200 Auszeichnungen. Über 500 Personen besuchten am Eröffnungstage die Ausstellung.

d. **Stargard** (Starogard), 1. November. In den Tagen vom 30. bis 31. v. M. fand hier der übliche Herbstmarkt bei regem Verkehr statt. Zahlreiche auswärtige Händler, besonders mit Tuch- und Wollwaren waren erschienen. Die Kauflust war gut, die Umsätze befriedigend. Wie gewöhnlich fehlte es nicht an Diebstählen. Ein Besitzer der Umgegend büßte 160 Złoty ein, die ihm ein Taschendieb aus dem Jackett stahl. Ein Beamter wurde besonders geschädigt, da die Diebe im Gedränge ihm beim Diebstahl von über 100 Złoty die Rocktasche aufschnitten. — Ein Fahrrad fand ein Passant im Chausseegraben unweit des Gutes Freda und übergab es dem hiesigen Polizeiposten. Der Besitzer des Rades, das wahrscheinlich von einem Diebstahl herstammt, kann sich auf dem Polizeikommissariat melden.

Culmsee (Chełmża).

i. **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr wenig besucht. Das Angebot von Gemüse war dagegen sehr groß. Man notierte folgende Preise: Blumenkohl 0,60—1,20 pro Kopf, Weißkohl 0,20—0,40, zentnerweise 7—8, Rotkohl 0,20—0,40, Tomaten, teilweise noch grün, 0,40—0,60. Obst war sehr viel zu haben; die Preise ziehen aber schon etwas an. So kosteten Birnen 0,25—0,40, Kochäpfel 0,10—0,20, gute haltbare Winteräpfel 0,20—0,30, Pflaumen 0,30—0,35, zentnerweise 22—25, Weintrauben 0,70—1,00. Butter war unter 2,80 nicht zu haben. Eier kosteten 3,50—3,80. Der Geflügelmarkt brachte lebende Enten mit 6—6,50 pro Stück, geschlachtete 1,50 pro Pfund, Gänse (lebend) 10—12, geschlachtet 1 bis 1,20 pro Pfd. Junge Hühnchen kosteten 3—4 pro Paar, Suppenhühner 4—4,50 pro Stück ,Tauben 1,50—1,80 das Paar. Kartoffeln gab es sehr wenig; der Zentner kostete 4,50—bis 5,00. +

i. **Verwegener Raubüberfall.** In der Nacht vom 30. zum 31. v. M. erschienen im benachbarten Dorfe Skape auf dem Besitzer Hauserschen Grundstücke mehrere maskierte Banditen. Sie überfielen die im Schlafe befindliche Schwester des Besitzers, Frau Neumann, die sie fesselten und der sie einen Knebel in den Mund steckten. Mit vorgehaltenem Revolver durchsuchten sie die ganze Wohnung der alten Dame. Nach der Tat überließen sie die Überfallene ihrem Schicksal. Als Frau N. gegen Morgen endlich mit vieler Mühe den Knebel entfernt hatte, rief sie um Hilfe. Diese Rufe wurden von dem Bruder der Überfallenen, dessen Gehöft dem der Überfallenen benachbart ist, gehört. Nachdem man Frau N. von ihren Fesseln befreit hatte, begann man mit der Besichtigung der Wohnung. Sämtliche Behälter und Schränke waren durchsucht. Geraubt wurden außer Bett-, Tisch- und Leibwäsche 40 Zł. in bar und Stoff zu einem Kostüm. Auch fielen der Trauring und eine goldene Brosche den Räubern in die Hände. Die Polizei, die noch am selben Vormittag erschien, konnte bisher leider noch keine Spur der Verbrecher finden. +

Freie Stadt Danzig.

* **Kurhaus Bohnsack eingeäschert.** Aus unbekannter Ursache, wahrscheinlich infolge Schadhaftigkeit des Schornsteins, brach am Freitag abend ein Brand im Kurhaus Bohnsack aus, der das Dach, die Bodenräume und diejenigen des ersten Stockes vernichtete. Auch die Zimmer des Erdgeschosses sind stark beschädigt, jedoch konnte aus diesen Zimmern das Mobiliar gerettet werden. ÷

* **Festnahme von zwei Einbrechern.** Vor kurzem konnte die Danziger Kriminalpolizei zwei langgesuchte Einbrecher, nämlich den Schuhmacher Anton Zywicki und den Arbeiter Johann Karcz, beide polnische Staatsangehörige, festnehmen. Die Einbrecher waren Anfang Juli d. J. aus dem Gerichtsgefängnis Berent entwichen, wo sie eine Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßten, und hatten sich zur Ausführung von weiteren Einbrüchen wieder zusammengetan. Im ländlichen Freistaatgebiet haben die Täter fast alle in den letzten Monaten vorgekommenen Einbrüche ausgeführt, außerdem noch mehrere in Oliva und Zoppot. Infolge eifriger langandauernder Ermittelung der Kriminalpolizei und der zuständigen Landjägerämter gelang es schließlich, die Genannten als Täter zu ermitteln, aber erst nach mehrmalig geglückter Flucht festzunehmen, desgleichen einige Mittäter und Hehler. Durch die angestellten kriminalpolizeilichen Ermittlungen konnten den Tätern bisher nicht weniger als 27 Straftaten nachgewiesen werden, nämlich 18 Einbrüche, 6 andere Diebstähle, 2 Urkundenfälschungen und eine Paßfälschung. Einzelne Diebesstücke wurden von der Kriminalpolizei in den Wäldern bei Zoppot, Mariensee und Meisterswalde versteckt vorgefunden. ÷

* **Der Zoppoter Raubmörder festgenommen.** Den eifrigen Bemühungen der Kriminalpolizei ist es am Freitag gelungen, den Mörder der Witwe Elisabeth von Santen zu ermitteln. Es handelt sich um den am 8. März 1911 in Danzig geborenen Schlosserlehrling Gerhard Bäcker, der bei seinen Eltern in Zoppot, Danzigerstraße 38, wohnte. Er wurde festgenommen. Einzelheiten über die Mordtat und die Untersuchung stehen noch aus. ÷

* **Zwei tödliche Unfälle** ereigneten sich an den beiden letzten Tagen. Am Donnerstag um 10.45 Uhr ist der Maurergeselle Michael Fularczik aus Oliva auf seiner Arbeitsstelle lebensgefährlich verunglückt. Er war am Hause Weidengasse 62 mit dem Aufziehen von Baumaterialien beschäftigt, wobei ihn ein herunterstürzender Balken am Kopf traf. Der Verunglückte brach besinnungslos zusammen und wurde nach dem Marienkrankenhaus gebracht, wo er inzwischen verstorben ist. — Ferner ist am Freitag früh um 4.45 Uhr der 57 jährige Maschinenmeister Franz Trepschik in der Heringskühlanlage der Firma Rakowski tödlich verunglückt. Anscheinend wollte er ein Lichtkabel prüfen, ob es intakt sei, wobei er einen elektrischen Schlag erhielt Während des Transportes ins Städtische Krankenhaus ist er bereits verschieden. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Die Bank Gospodarstwa Krajowego** (Staatliche Landeswirtschaftsbank) wird die bereits vor einigen Monaten angekündigte neuerliche Kapitalserhöhung wahrscheinlich noch vor Ende dieses Jahres vornehmen, und zwar zunächst um 50 Millionen Złoty. Diese Kapitalsvermehrung wird im Wege der Durchführung der Satzungsbestimmung erfolgen, wonach die Kommunen Anteilhaber der Bank werden sollen und sich hierbei zu Gruppen zusammenzuschließen haben, die mindestens ein Neuntel des Anlagekapitals der Bank repräsentieren, um im Aufsichtsrat der Bank Sitz und Stimme zu erlangen. Die Wojewodschaft Schlesien hat, wie wir erfahren, bereits 30 Millionen Złoty auf die neue Aktienemission gezeichnet und wird diesen Anteil durch Übertragung der Gläubigerrechte gegenüber den Empfängern von Darlehen aus der neuen Wojewodschaftsanleihe (11,2 Millionen Dollar) auf die Landeswirtschaftsbank einzahlen. Im übrigen wird die Bank Gospodarstwa Krajowego den Stadt- und Landverwaltungen die Zeichnung von Anteilen dadurch ermöglichen, daß sie den Kommunen Anleihen gewährt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 2. November. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,91, bar 57,80—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15. Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,825—47,225, Zürich: Ueberweisung 58,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,21, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,80, Mailand: Ueberweisung 214.50, Wien: Ueberweisung 79,56—799,84.

Warschauer Börse vom 2. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123.90, 124,21 — 123,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —. Holland 357,60, 358,50 — 356.70, Japan —, Kopenhagen —, London —. 43,33½ — 43.12 (Transito 43.23 — 43,22¾), Newyork 8.90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,41½, Riga —, Schweiz 171,55, 171,98 — 171,12 Stockholm —, Wien 125,37, 125,68 — 125,06, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0025 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 2500¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. November Geld	Brief	In Reichsmark 1. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.767	1.771	1.767	1.771
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.192	4.200
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.964	1.968	1.953	1.957
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.118	2.122	2.116	2.120
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.336	20.376	20.339	20.379
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1940	4.2020	4.1945	4.2025
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.19	168.53	168.17	168.51
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.275	58.395	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.33	81.49	81.30	81.46
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.546	10.566	10.546	10.566
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.96	22.00	21.965	22.005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.367	7.381	7.367	7.381
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.81	112.03	111.82	112.04
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.93	18.97	18.98	18.02
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.98	111.82	111.98
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.72	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.431	12.451	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.70	80.86	80.695	80.895
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.031	3.037	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.65	67.79	67.68	67.82
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.08	112.30
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.985	59.195	58.98	59.10
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.85	47.15	47.00	47.25

Züricher Börse vom 2. Novbr. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1968¾, London 25,20, Paris 20,30½, Wien 73,10, Prag 50,40, Italien 27,21½, Belgien 72,22, Budapest 90,61½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,50, Oslo 138,55, Kopenhagen —,—, Stockholm 138,95, Spanien 83,87½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,43½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13½, Athen 6,72½, Berlin 123,78, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,62½. Priv.-Disk. 4¾ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,05 Zł., 100 Schweizer Franken 170,86 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 211,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,21 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,87 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1927 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 49,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,85 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 44,50 G. C. Hartwig 39,00 B. Herzfeld-Viktorius 48,00 B. Dr. Roman May 115,00 G. Tri 100,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Kraftfutternotierung. Bromberg, 3. November. Die Kraftfutterfabrik Louis Knoof notierte für 100 Kg.: Weizenkleiemelassefutter „Henka" 36 Złoty, Lupinenfischmehlfutter „Holsatia" 100 Złoty, phosphorsauren Futterkalk 48proz. 120 Złoty, Fleischfasergeflügelkraftfutter 170 Złoty, Geflügelbeifutter 100 Złoty, Geflügelkalk (gemahlene Seemuschel) 36 Złoty, Kaninchenkraftbeifutter „Nikolin" per Pfund 2,50 Złoty, Hundekuchen „Nazul" per Pfund 0,85 Złoty, Desinfektionsmittel gegen Maul- und Klauenseuche sowie Schweinepest per Kg. 5 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty fr. Station Posen.

Transaktionspreise: Roggen 450 Tonnen fr. Verladestation 35.00.

Richtpreise:

Weizen	42.25—43.25	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.70—35.20	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%) .	61.50—65.50	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	61.00—66.00
Hafer . . . (70%) .	47.50	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggenmehl . . .	33.75—34.75	Fabrikkartoffeln 18%	6.00— 6.30
Braugerste	35.50—37.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	34.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Braugerste und Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz. Der Absatz von Speisekartoffeln ist erschwert. Besondere Sorten Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 2. Novbr. wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 240—320, Weißklee 250—300, Schwedenklee 280—320, Gelbklee, in Hülsen 60—70, Gelbklee, enthülst 140—160, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 40—50, Serradella 26—28, Sommerwicken 40—42, Winterwicken 70—85, Peluschken 41—42, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 64—70, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 66—70, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 110—130, Lupinen, blau 24—25, Lupinen, gelb 25—26 Złoty.

Tendenz für Weizen und Roggen ruhig.

Getreide. Warschau, 2. November. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36,25—36,75, Weizen 47—48, Braugerste 36,75 bis 37,25, Grützgerste 35—35,50, Einheitshafer 36,50—37, Roggenkleie 26,50—27,50, Weizenkleie, mittlere Sorte 27—28, grobe 28—29, Weizenmehl 4/0 A 82—84, 65proz. 74—76, Roggenmehl 70proz. 49 bis 50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 2. November. Exportweizen 45—46, Inlandsweizen 45—46, Exportroggen 42—43, Inlandsroggen 38—40, Exporthafer 41—43, Inlandshafer 36—38, Exportgerste 48—50, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 31—32, Heu 28—29, Stroh 8—9. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 2. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 213—216, Oktober —, Dezember 231, März 237, Mai —.—. Roggen märk. 204—207. Dezember 221,50, März 230,75, Mai 237,00. Gerste: Braugerste 230—250, Futter- u. Industriegerste 202 bis 212. Mais loko Berlin 221—223. Weizenmehl 26,25—29,75. Roggenmehl 25,85 bis 29,00. Weizenkleie 14,75 bis 15,00. Weizenkleiemelasse 15,00—15,50. Roggenkleie 14.75—15,00. Raps —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,00—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Berliner Eiernotiz vom 1. November. Ausländische Eier: große 13—15½, normale 12—14, kleine u. Schmutzeier 11—11½.

Berliner Butternotiz vom 1. Novbr. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,96, II. Qu. 1,79, III. Qu. 1,59.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 2. November. Es werden folgende Grundpreise je Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70. Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 2. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—88. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,50.

Edelmetalle. Berlin, 2. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 79—80,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin 9,50—11 Mark das Gramm.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 2. Novbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 18 Rinder (darunter — Ochsen, 2 Bullen, 16 Kühe u. Färsen), 80 Schweine, 51 Kälber, 7 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 156 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berliner Viehmarkt vom 2. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2395 Rinder (darunter 654 Ochsen, 424 Bullen, — Kühe und Färsen), — Kälber, 4490 Schafe, — Ziegen, 12 542 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 54—55, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 50—53, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere bis 41. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, d) gering genährte bis 40. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—39, c) fleischige 23—28, d) gering genährte 16—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 50—52, b) vollfleischige 44—47, c) fleisch. 36—40. Fresser: 32—43.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 37—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 60—63, 2. Stallmast —, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—56, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 26—36.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 83, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 79, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 75—78, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 72—74, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 66, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 74—70. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, in Kälbern, Schafen, Schweinen ruhig, gute Kälber gesucht.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 1. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,00—1,05, IIa ½ Kg. 0,80 bis 0,90, Poulets, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,00—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95, Enten, Ia, ½ Kg. 1,20—1,30, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 3. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,36 Meter.

Zurückgekehrt!

Dr. Brauer

Facharzt für Haut-u. Geschlechts-krankheiten, 14272
Röntgen-, Finsen- und Lichtbehandlung,
Danzig, Stadtgraben 8, gegenüber d. Hauptbahnhof (Ecke St. Elisabeth-Kirchen-gasse — Töpfergasse).

Erfolg sicher durch Gassner's Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Danzig Altstädter Graben

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14443
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Puppenklinik

nehme sämtliche Reparaturen an 14463
T. Bytomski,
Dworcowa 15 a und Gdańska 21.

Neu eröffnet!

Fleisch- u. Wurst-waren-Geschäft

Täglich frische Fleisch- und Wurst-waren in ausgiebiger Auswahl.
Empfehle mich dem geehrten Publikum
Hochachtungsvoll

B. Lasz, Bydgoszcz, Dworcowa 67
Telefon 1258 14636 Telefon 1258

Berichtigung.

In der in Nr. 252 in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten Anzeige betreffend Generalvertretung von Strick- u. Wirkmaschinen ist für Telefon Nr. 1514 14515
richtig zu lesen Tel. 1415.
Holtzendorff & Lange, Bydgoszcz.

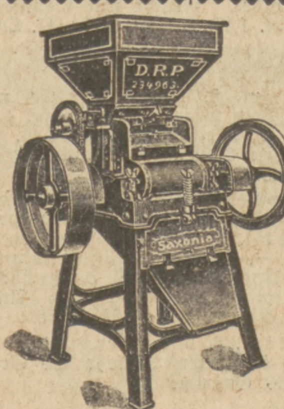
Glas + Porzellan
Haus- u. Küchengeräte
Kristalle und Nickelwaren
Große Auswahl! 14583 Billige Preise!
GUSTAV RAUTENBERG
Danzig, Milchkannengasse 13.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos
14645

Winteraufenthalt Zoppot

in herrlich gelegener Villa am Walde, Zimmer mit Pension pro Tag 6—7 Gulden, Bad und Telefon im Hause, daselbst finden auch Schüler oder Schülerinnen Aufnahme. 14111
Rosenberger, Hubertusallee Nr. 17 a.

Saxonia



Walzenschrotmühlen
von 3 bis 30 Zentner Stundenleistung
Mehlsichter, Räucherschränke
Dampf-u. Motordreschmaschinen
neu und gebraucht
Lupinenentbitterungs-Anlagen
Kartoffeldämpfer in sämtlichen Größen
Quetschen, Rübenschneider
Ersatzteile-Reparaturen
Witt & Svendsen G. m. b. H.
Platenhof-Tiegenhof **Danzig** Stolp i. Pom. 13895

Hauptner

Viehscheren für Hand- und Kraftbetrieb,
Crotalia- und Autocrotalmarken,
Crotalia- und Autocrotalzangen,
Trokare, Schlundröhren, Ruktatoren,
Irrigatoren, Impfspritzen, Tätowierzangen.
Alleinverkauf der Hauptner-Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen. 12473
Landwirtsch. Bedarfsartikel aller Art.
Franz Kuhnert, Inhaber Paul Kuhnert
Hundegasse 98 **Danzig** Hundegasse 98

Für Dampfpflüge

haben wir ab unserer Fabrik günstigst abzugeben:

1 leichter 4-Schar-Pflug mit Untergrundlockerer,
1 mittl. komb. 3-4-5-Schar-Pflug mit Untergrundlockerer,
1 schwerer 4-Schar-Pflug mit Untergrundlockerer,
1 schwerer 6-Schar-Pflug,
1 leichter 7-Schar-Pflug,
1 dreirädiger Kultivator,
1 Strohpresse,

alles in bestem gebrauchsfertigen Zustande.

„PŁUG PAROWY“
Fr. Tuszewski i A. Blum
Maschinenfabrik — Poznań
Telefon 6816/6223 :•: :•: ul. Grunwaldzka.
Generalvertreter der Fa. John Fowler & Co., Leeds (England). 14639

Schleifen und Riffeln

von Mahl- und Schrotmühlen-Walzen
sauber und sachgemäß 14585
Paul & August Goede,
Maschinen-Reparatur-Werkstatt,
Więcbork (Pomorze). Tel. Nr. 8.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Sp. z o. o.
Geschäftsstelle Bydgoszcz / **Oddział Bydgoszcz** — **Gdańska 162**
Telefon 291, 374, 373.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182: -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Zloty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307
Bank-Incassi.

CENTRALA PŁUGÓW PAROWYCH
T. z o. p.
MASCHINEN-FABRIK
Telefon 6117, 6950 — Poznań - św. Wawrzyńca 36 — Telegr.-Adr. Centropług
Die einzige Spezialfabrik Polens für Dampfpflugteile

liefert
Triebräder - Lager - Wellen - Armaturen
Streichbleche - Schare - Schrauben
Untergrundwühler eig. Patent „Herkules“
Dampfpflugseile Orig. St. Egyd

repariert
Dampfpfluglokomotiven - Lokomobilen
Dreschmaschinen
Landmaschinen jegl. Art

modernisiert
und verbessert alte Pflüge und Geräte
für Dampfbetrieb

Kesselschmiede **Metallgießerei**
Offerten auf Wunsch 12677
!!! Fördert die inländische Produktion !!!

=Pelze=

Anfertigung und Umarbeit, repariert elegant und billig
„Regina“, Gdańska 48.
Große Auswahl von sämtlichen Fellen zum niedrigsten Preise. 11891

Chice und gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu solid. Preis. gefertigt. 6391
Jagiellońska 44, I.

Hundekuchen „NAGUT“
empfehl. 10-Pfd.-Paket. zu 8.50 zł 6568
L. Knoof, Bydgoszcz
ul. Marcinkowskiego 6

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 14664
Ofenbaugeschäft
M. Steszewski,
Poznańska 23. Tel. 234.

Holzkohlen
Trockenlagerg., Buche, stets auf Lager. Billigster Preis. Schnellste Lieferung. 6532
A. Brzeski,
ulica Gajowa 3.

BEMI ★ T. z o. p.
Tel. 741 **BYDGOSZCZ** Sw. Trójcy 10
liefert zu konkurrenzlosen Preisen
Elektromotoren
jeder Stromart und Größe ab Lager,
z. Zt. besonders günstig abzugeben:
1 Drehstrommotor A. E. G. 220/380 Volt,
24 KW. = 32 PS., 1450 Touren mit Zubehör.
14655

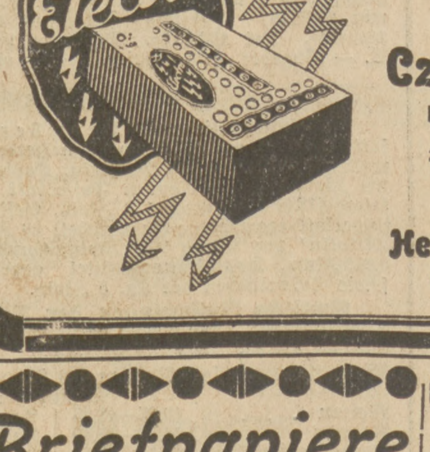
Violinunterricht erteilt J. Bettyna, Jackowskiego 15/16. 6547

Polnisch erteilt geprüfte Lehrerin Gdańska 39, I T. r. von 2—8. 6553

Lehrerin erteilt poln. und französ. Unterricht. Off. unt. B. 6485 a. d. Geschst. d. Ztg.

PELZE
Enorm große Auswahl in jeder Art
Damenpelzen, Unterfutter-Pelzwerk
Besatzfellen usw. 14635
zu konkurrenzlosen Preisen und unter günstigen Bedingungen empfiehlt das erstklassige Spezial-Pelzwarenhaus
JAWORSKI & NITECKI
Dworcowa 15 Bydgoszcz Tel. 13-41
Preislisten gratis — Eigene Kürschnerwerkstätte

Unsere **„Electra“ Anodenbatterie**
unübertroffen in Qualität und Preis!



100 Volt-Batterie zł 19.-
60 Volt-Batterie zł 12.-
ist in BYDGOSZCZ nur bei der Firma
„Autotechnika“
Czesław Kabaciński
Herm. Frankiego 1 / Tel. 620
zu haben. Auf Wunsch frei Haus.
Danziger Elemente-Werke
Heinrich Maske G. m. b. H.
Elisabethkirchengasse, neben U. T.

Bettfedern und Daunen
in reichhalt. Auswahl.
Bettfedern, gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50, 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 14104
Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Möbel
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 14276
A. Nowak,
Wollmarkt 5/6, Ecke Podgórna.

Taschenlamp. u. Birnen Batterien zu Engrospreisen. 6379
Kilian, Pomorska 8a.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 4. Nov. 28. (22. n. Trinitatis).

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Reformationsfest)*, Pfarrer Laffahn. 11½ Uhr Kdr.-gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nchm. 5 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuzversammlung.

Holländische
Blumen-zwiebeln
als: **Hyazinthen, Tulpen, Narziss., Crocus u. Scilla** in best. Qualität. Jetzt höchste Zeit zum Pflanzen für Treiberei u. Freiland. Verlangen Sie Offerte!
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48. 14707

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes Wetter mit starker Nebelbildung und nur zeitweiser Aufheiterung an.

Das Wegeelend.

Wir haben in Polen annähernd 44 000 Kilometer gepflasterte Straßen. Sie befinden sich in sehr schlechtem, oftmals sogar in skandalösem Zustande, weshalb sie von allen Reisenden verwünscht werden.

Wenige haben indes eine Ahnung, welchen ungeheuren Schaden eben diese schlechten Wege sowohl dem Staate wie dessen Bürgern verursachen. Die Schadensumme ist geradezu schwindelerregend. Es genügt wohl, darauf hinzuweisen, daß allein die Kosten der Gummibereifung, die infolge des schlechten Zustandes unserer Landstraßen vorzeitig unbrauchbar wird, eine Riesensumme ergeben und um mehr als das Doppelte die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben übersteigen, die im laufenden Budgetjahre für die Wege und Brücken ganz Polens vorgesehen sind.

Laut ungefähren Feststellungen, die von hervorragenden Fachleuten bestätigt werden, fällt die Gummibereifung bei Benutzung auf den polnischen Landstraßen fünfmal rascher der Vernichtung anheim, als dies in den Staaten Mittel- und Westeuropas der Fall ist. Während nämlich bei Benutzung guter Wege unter normalen Umständen ein Gummireifen erst bei Zurücklegung einer Strecke von 25 000 Kilometern unbrauchbar wird, ist er bei uns in Polen bereits nach einer Strecke von nur 5000 Kilometern nicht mehr verwendbar!

Wenn man nun in Betracht zieht, daß in Polen zurzeit etwa 30 000 Kraftwagen der verschiedensten Art im Verkehr sind, so beläuft sich die Gesamtzahl der vorzeitig abgenutzten Gummireifenkompletts auf 120 000. Dieſ 120 000 Kompletts ergeben — wenn man zu je 4 Reifen zählt, wobei ein Reifen durchschnittlich zu 200 Złoty gerechnet sei — die fabelhafte Summe von 96 Millionen Złoty!

Demgegenüber belaufen sich sowohl die ordentlichen wie außerordentlichen Ausgaben für die polnischen Wege, wie sie im gegenwärtigen Haushaltsvoranschlag des hierfür zuständigen Ministeriums für öffentliche Arbeiten vorgesehen sind, auf insgesamt nur 44 250 000 Złoty. Hierzu ist noch zu bemerken, daß die für die Wegebauten diesmal veranschlagte Summe im Vergleich zu früheren Jahren außerordentlich hoch ist. Und doch — wie gering erscheint sie gegenüber jener Schadenziffer, die sich aus der vorzeitig abgenützten Gummibereifung ergibt!

Abgesehen nun aber von den unbrauchbar werdenden Gummireifen, erwachsen der Bevölkerung eine Unzahl weiterer nicht genau feststellbarer Verluste durch die schlechten Landstraßen.

Mit den ungeheuren Summen, die auf diese Weise buchstäblich auf die Straße geworfen werden, könnte man in verhältnismäßig kurzer Zeit unsere Chausseen wirklich musterhaft in Ordnung bringen!

---

§ **Die Geschäftszeit im Winter.** Das Städtische Polizeiamt weist darauf hin, daß in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. die Lebensmittelgeschäfte an Wochentagen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends, alle anderen Geschäfte von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet sein dürfen. An Sonnabenden dürfen die letztgenannten Läden nicht bis 7 Uhr geöffnet sein. Die Polizeiorgane haben Auftrag erhalten, streng auf die Beachtung der Verordnung über die Offenhaltung der Läden zu achten.

§ **Die Wasserbau-Inspektion** teilt mit, daß infolge der Ausbesserungsarbeiten an der Schleuse in Brahemünde diese am 5. und 6. November geschlossen bleibt.

§ **Nachträgliche Remontemärkte.** Die Landwirtschaftskammer macht bekannt, daß im Jahre 1928 in folgenden Ortschaften nachträgliche Remontemärkte stattfinden werden: Am 7. November um 10 Uhr in Wongrowitz, am 8. November um 10 Uhr in Znin, am 13. November um 11 Uhr in Schildberg, am 14. November um 11 Uhr in Pleschen, am 15. November um 11 Uhr in Jarotschin, am 16. November um 10 Uhr in Schroda, am 20. November um 12 Uhr in Gnesen, am 21. November um 10 Uhr in Wreschen, am 22. November um 11 Uhr in Koschmin, am 23. November um 10 Uhr in Krotoschin, am 27. November um 11 Uhr in Schmiegel, am 28. November um 11 Uhr in Kosten, am 29. November um 10 Uhr in Pinne, am 30. November um 10 Uhr in Kolmar. Gekauft werden vollwertige Remontepferde wie auch sog. geringeren Typs (Artilleriepferde).

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht so lebhaft wie gewöhnlich an Sonnabenden. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,30—3,50, für Eier 3,50—3,80, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,50—0,80, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,20—0,25, Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,25—0,50, Pflaumen 0,25—0,30, Zwiebeln 0,20, Rosenkohl 0,80, Tomaten 0,40—0,50, Pilze 0,50—0,80. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Hühner 4—6, Enten 6 bis 8, Gänse 8—12, Tauben 1—1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,20—1,70, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40. Auf dem Fischmarkt notierte man: Hechte 1,20—1,50, Plötze 0,50, Bressen 1,20—1,50, Barse 1—1,20.

§ **Das Städtische Polizeiamt** teilt mit, daß zwei Hunde (eine Bulldogge und ein Teckel) als zugelaufen gemeldet wurden. Die Besitzer können sich im genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 7, melden.

§ **Eine Baumbepflanzung** hat der zwischen der Eisenhardtstraße und Schwarzem Weg gelegene Teil der Koppelstraße erhalten.

§ **Aus der Brahe gefischt** wurde gestern an der Viktoria-Brücke die Leiche des deutschen Staatsangehörigen Bronislaw Jurek, der, wie seinerzeit berichtet, bei einem Krampfanfall von der Brücke bei Jägerhof in den Fluß stürzte. Die Leiche wurde in die Halle auf dem Friedhof an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Wer sind die Besitzer?** Einem Diebe wurden folgende Gegenstände abgenommen, die von den rechtmäßigen Besitzern von der Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Zimmer 72, abgeholt werden können: Ein Damenmantel, zwei nicht fertige Damenhemden, Leibwäsche, zwei Kissen, Damastüberzüge, eine Steppdecke mit Überzug (Monogramm S. P.), eine Decke und eine Damenhandtasche.

§ **Von Taschendieben bestohlen** wurde am gestrigen Tage der Angestellte Anton Motylinski. Als er eine öffentliche Bedürfnisanstalt verließ, drängten sich zwei Männer an ihm vorbei, die in diesem kurzen Augenblick ihm eine silberne Uhr mit ebensolcher Kette aus der Westentasche stahlen.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde am 2. d. M. dem Arbeiter Felix Bolefki, Glinkerstraße 4 auf dem Gelände des Krankenhaus-Neubaues. Es handelt sich um ein Fahrrad Marke „Weltadler" mit der Fabriknummer 3657 und der Registriernummer 4933. Der Wert des Rades beträgt 280 Złoty.

§ **Zwei Einbrecher** konnten am 2. d. M. verhaftet werden, die am Vortage aus Kellerräumen des „Lloyd Bydgoski" 1½ Zentner Äpfel gestohlen hatten.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls und drei wegen Trunksucht.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

* * *

* **Lindenbrück** (Dziewierzewo), 1. November. Am gestrigen Reformationsgedenktage fand in unserer Gemeinde eine doppelte Feier statt. Der Festgottesdienst am Vormittage war nicht nur geschlossen von der Schuljugend des Kirchspiels, sondern auch von zahlreichen Erwachsenen besucht. Am Abend fand in der festlich geschmückten und beleuchteten Kirche der alljährlich abgehaltene Lutherabend statt, der seit vielen Jahren ein stets voll besetztes Gotteshaus sieht. Den Rahmen für die festliche Feier boten außer den Gemeindegesängen die Vorträge des in der Gemeinde bestehenden Kirchen- und Posaunenchors. Beide boten für dörfliche Verhältnisse Vorzügliches. Im Eingang der Feier las ein Kirchenältester den Lutherpsalm 46. Der erste Vortrag, von einem geschätzten Gemeindegliede gehalten, behandelte die geschichtliche Bedeutung des 31. Oktober 1517. Den zweiten Vortrag hielt der Ortspfarrer über das Thema: Luther und der Reichstag zu Augsburg 1530 und würdigte die Bedeutung der Augsburgischen Konfession für Vergangenheit und Gegenwart.

* **Lissa** (Leszno), 31. Oktober. Am Montag abend radelte der 52jährige Sattlermeister Lisniewicz von Luschwitz nach Brenno. Unweit des Dorfes stürzte er so unglücklich vom Rade, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

ak **Nakel** (Nakło), 2. November. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt kostete die Butter morgens 2,80, später 3,00 pro Pfund. Für eine Mandel Eier verlangte man 4,00. Sehr gut beschickt war der Geflügelmarkt; man zahlte für Enten 4—5,75, für magere Gänse 6—8,00, für fette 9—14,00 pro Stück, Hühner brachten 2,50—5, Tauben 1,50—2,50 das Paar. Auf dem Gemüsemarkt brachte Kohl 0,10—0,30, das Pfund Zwiebeln 0,25, Blumenkohl 0,40—0,80, Mohrrüben 0,30 das Bundchen, Tomaten 0,60—0,80 das Pfund. Der Zentner Kartoffeln kostete 4,00. Für das Pfund Äpfel zahlte man 0,20—0,60, für Birnen 0,15—0,80.

Pudewitz (Pobiedziska), 2. November. Durch Brandstiftung wurden dem Grafen Mielzynski in Iwno zwei große Feldscheunen, die gegen eintausend Fuhren Getreide enthielten, vernichtet. Der Graf hat jetzt bei den Getreideschobern auf den Feldern Wachen aufgestellt, um weitere Schäden zu verhindern. Von den Brandstiftern ist bis jetzt nichts ermittelt.

Kleine Rundschau.

17 Arbeiter verschüttet.

Nach einer Meldung aus Kairo wurden 17 Arbeiter, die in den Steinbrüchen bei Makattam arbeiteten, infolge eines Erdrutsches verschüttet. 6 Arbeiter wurden bereits ans Tageslicht befördert, von denen jedoch 3 schon tot waren.

---

* **Moderner Sport und antike Körperkultur.** Unter dieser Überschrift beschäftigt sich ein Aufsatz in dem Sportblatt der „Kölnischen Zeitung" mit der Frage, ob der deutsche Sport sich wirklich, wie dies von zahlreichen Sportpädagogen behauptet werde, an dem klassischen Körperideal der alten Griechen zu orientieren habe. Er weist darauf hin, daß die einzigartige Leistung auf dem Gebiet der Körperkultur den Untergang des griechischen und des römischen Volkes nicht habe hindern können. Der Grund ist der sittliche Zusammenbruch dieser Nationen. Der Verfasser weist dann an Hand von Beispielen aus der gegenwärtigen Sportbewegung nach, daß die Behauptung, die Stählung des Körpers durch Sport bringe beinahe zwangsläufig die sittliche Ertüchtigung mit sich, eine Selbsttäuschung darstelle. „Man will bewußt oder unbewußt zeigen, daß ein gesunder Körper fähig ist, den Geist zu erziehen. Das ist ein gefährlicher Trugschluß. Immer noch hat der Geist über die Materie geherrscht und gesiegt. Die Größe des Menschen liegt nicht in seinem hochentwickelten Körper, sondern in seinem Geist und Verstand! Darum fordert gerade der Geist eine größere, intensivere Übung als der Körper. Man sei sehr vorsichtig mit dem so gern angeführten Wort: In einem gesunden Körper ist eine gesunde Seele! Man kann so viele Menschen finden, die siech am Körper, aber eine Seele in sich haben, vor der sich manch ein Sportlerherz tief beugen und schämen müßte!" Damit solle nicht gegen den Sport Stellung genommen werden. Die Aufgabe sei nur die, die Seele über den Körper zu stellen, — dann sind wir auf dem richtigen Weg.

* **Schlanke Linie unrentabel.** Vor einem englischen Scheidungsgericht zu Leicester erschien als Beklagter der Ehemann Childrin, als Vertreter der klagenden Ehefrau deren Anwalt. Über die Scheidung selbst war man sich bald im reinen, doch konnte über die Rente, welche der Mann seiner Frau zu zahlen habe, keine Einigung erzielt werden. Da schlug der Anwalt vor, Mister Childrin möge monatlich für jedes Pfund, das seine Frau wiege, zwei Schillinge bezahlen. Der Mann rechnete nach: 118 Pfund wog sie, machte 236 Schillinge, das konnte er zahlen. Und er willigte ein. Als aber Frau Childrin, die während der Ehe mit ihrem Manne auf seinen Wunsch gehungert hatte, um die schlanke Linie einzuhalten, eintrat, prallte er zurück. In den vier Monaten der Trennung hatte sie sich keinen Zwang mehr auferlegt, und als sie unter Assistenz des Gerichtshofes die

Waage bestieg, zeigte diese 186 Pfund und kein Gramm weniger an. Trotz dieser Gewichtszunahme machte sie einen sehr vergnügten Eindruck; denn nun bekommt sie allmonatlich 372 Schillinge. Davon kann man schon leben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. R. Uns ist kein Mittel zur Wiederherstellung vergilbter Handschriften bekannt.

M. S. Wit. Sie müssen das Möbelstück offen halten und austrocknen lassen, dann wird sich der Geruch schon legen.

X. Y. Z. Wenn Sie auch über 30 Jahre den Privatweg des Nachbars benutzt haben, ohne daß Ihnen dieser die Benutzung verboten hat, haben Sie das Recht dazu dennoch nicht erworben, und der Nachbar kann Ihnen den Weg jederzeit sperren. Sie würden dieses Recht „ersessen" haben, wenn es für Sie auf dem Grundstück, wenn auch fälschlich, eingetragen wäre. Die „Ersitzung" unter der letzterwähnten Voraussetzung erfolgt in 30 Jahren.

A. Z. Toruń-Mokre. Im Mieterschutzgesetz ist von der Flur- und Treppenreinigung nicht die Rede, man kann deshalb wohl annehmen, daß in denjenigen Häusern, wo früher die Treppenreinigung den Mietern oblag, es dabei verblieben ist, wenn in den Mietsverträgen nicht ausdrücklich das Gegenteil vereinbart ist. Wo ein Hauswart vorhanden ist, ist selbstverständlich die Treppen- und Flurreinigung dessen Sache, der Mieter hatte ja auch anteilig für die Entlohnung des Hauswarts aufzukommen, bis die Miete 50 Prozent der Grundmiete erreichte.

R. C. Ihre mehrfachen Anfragen sind in der Nr. 243 vom 21. Oktober beantwortet worden, wodurch sich auch Ihr Schreiben vom 19. Oktober erledigt hat. Von einer sofortigen Fälligkeit der Hypothek infolge Verzuges in der Zinszahlung ist natürlich nicht die Rede. Ein neues Gesetz in der Sache gibt es nicht.

„Waldmann." Wenn Ihr Bruder nicht auf dem jetzt zu Polen gehörigen Gebiet geboren ist, besitzt er nicht die polnische Staatsangehörigkeit.

Cz. E. Dz. 201. Die Forderung einer 50prozentigen Aufwertung einer Darlehnshypothek ist in unserem Teilgebiet unzulässig; Sie sind nur zu einer Aufwertung von 15 Prozent verpflichtet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verbotene Einfuhr von Gerstengrütze. Im letzten „Dziennik Ustaw" Nr. 91 vom 30. Oktober ist eine Verordnung des Ministerrats erschienen, nach welcher die Einfuhr von Gerstengrütze in das Zollgebiet der Republik Polen bis zum 31. Juli 1929 einschließlich verboten wird. Der Minister für Industrie und Handel kann im Einvernehmen mit dem Finanzminister gewisse Mengen Gerstengrütze von diesem Verbot befreien.

Das polnische Exportgeschäft nach Rußland wird bekanntlich nicht nur durch das Fehlen eines Handelsvertrages, sondern vor allem dadurch sehr beeinträchtigt, daß die polnische Industrie nicht in der Lage ist, so langfristige Kredite zu gewähren, wie es von Rußland fast immer verlangt wird. Besonders hart betroffen ist hierdurch die Lodzer Textilindustrie, die zwar ständig mit der russischen Handelsvertretung in Warschau in Verhandlungen über umfangreiche Warenlieferungen steht, die jedoch nur in seltenen Fällen realisiert werden. Wie wir bereits berichteten, hat die Warschauer Regierung sich nunmehr entschlossen, der Gesellschaft „Polros" durch die Bank Gospodarstwa Krajowego einen besonderen Kredit in Höhe von 1 Million Dollar einzuräumen zu dem Zweck, den polnischen Exporteuren die russischen Wechsel zu diskontieren. Dieser Kredit kann aber nur unter der Voraussetzung in Anspruch genommen werden, daß die russische Regierung den polnischen Exporteuren die Genehmigung zur Einfuhr von Waren ausschließlich polnischer Herkunft erteilt. Die „Polros" wird nach Erlangung dieses Kredits sich vor allem den Export von Woll- und Baumwollgarnen, halbwollenen Waren, Knöpfen, Gummibändern, Chemikalien, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen sowie Textilmaschinen nach Rußland angelegen sein lassen. Man glaubt, daß man innerhalb Jahresfrist für 7—8 Millionen Rubel polnische Waren nach Rußland wird verkaufen können. Hierzu ist zu bemerken, daß der Wert der polnischen Ausfuhr nach Rußland 1927 zwar 26 055 000 Goldfr., gegenüber 24 625 000 Goldfr. im Jahre 1926 betrug, im 1. Halbjahr 1928 aber gegenüber der Vergleichszeit 1927 stark rückläufig gewesen ist. Die Gesellschaft „Polros" stellt bekanntlich einen Teil der gemischten Gesellschaft „Sowpoltorg" dar, deren Aktien zur Hälfte in den Händen der Sowjetunion sind. Die „Polros" genoß bisher schon bei der Bank Gospodarstwa Krajowego einen Warenkredit in Höhe von 2,4 Millionen Dollar und außerdem einen von der Warschauer Regierung nicht garantierten Kredit von 1 Million Dollar. Jetzt will anscheinend die polnische Regierung für diesen zusätzlichen Kredit die Garantie mit übernehmen.

---

10 000 Chevrolets in Südafrika. Die Automobilmontierungsfabrik der Firma General Motors in Elisabethhafen (Südafrika) hat seit ihrer Gründung bis heute, also in 20 Monaten, 10 000 Chevrolets erzeugt. Diese Ziffer weist auf eine ungewöhnlich schnelle Entwicklung des Automobilwesens in Südafrika. Wenn wir nun die afrikanischen, äußerst schweren Kommunikationsverhältnisse in Erwägung ziehen, so müssen wir zur Überzeugung gelangen, daß nur ungemein starke Wagen diese Ziffer in einer so kurzen Zeitfrist erreichen konnten. Um ihre Wagen auf den „afrikanischen Wegen" endgültig zu prüfen, organisierte die Firma General Motors eine Chevrolet-Expedition von Kapstadt über ganz Afrika bis nach Stockholm. Gegenwärtig hat die Expedition die Trasse Kapstadt—Kairo glücklich hinter sich. Das ist noch eine Beantwortung dieser Frage, wieso es kommt, daß 10 000 Chevrolets in einer so kurzen Zeit in Südafrika Käufer gefunden haben. (14426

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 241.